Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 1. R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 197 — Dienstag, den 23. August 1932 — 114. Jahrgang

Im Prozeß Pietrzuch
fünf Todesurteile des Beuthener Sondergerichts

Der schwere Richterspruch

Aus Beuthen, 22. August, wird gemeldet:

Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himme, verkündete um 16.45 Uhr das Urteil im Totschlagsprozeß Pietrzuch.

Das Urteil lautet gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Wollnitza und Gräupner wegen politischen Totschlags auf Todesstrafe, gegen Kottisch, Müller und Gräupner wegen gefährlicher politischer Körperverletzung außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Wollnitza wegen desselben Verbrechens auf ein Jahr Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Lachmann wurde wegen Anstiftung ebenfalls auf Todesstrafe und außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Der Angeklagte Hoppe wurde wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten Hadamik, Nowak und Czaja wurden freigesprochen

Die Urteilsbegründung

In der verhältnismäßig kurzen Urteilsbegründung entwickelte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Himme, die Entwicklung der Vereitschaften in Broslawitz und in Rokittnitz, die von den Nationalsozialisten als Selbstschutz gegen die Kommunisten geschaffen worden seien. Einen breiteren Raum in der Urteilsbegründung nahm die Schilderung der Tatvorgänge ein. Der Vorsitzende betonte, daß man als das geistige Haupt der ganzen Aktion den Gastwirt Lachmann betrachten müsse, und daß die anderen Angeklagten, denen die Todesstrafe auferlegt wurde, als seine Opfer zu betrachten seien. Ohne weiter auf juristische Einzelheiten einzugehen, erklärte der Vorsitzende, daß gar kein Zweifel darüber bestehe, daß bei der Tat der Angeklagten die Notverordnung vom 9. August 1932 in Anwendung zu bringen sei. Es sei somit erwiesen, daß die ersten vier Angeklagten sich des gemeinschaftlichen politischen Totschlags schuldig gemacht hätten, und daß Lachmann als Anstifter dafür in Frage komme. Sie könne nach dem Buchstaben des Gesetzes nur die Todesstrafe treffen. Der Angeklagte Hoppe habe zweifelsohne gewußt, worum es sich handele. Da er Waffen geliefert habe, sei bei ihm die Beihilfe bezw. Begünstigung erwiesen. Bei dem Angeklagten Nowak hätten zweifelsohne starke Verdachtsmomente vorgelegen; das Beweismaterial habe jedoch zu einer Verurteilung nicht ausgereicht. Freigesprochen werden mußten auch die Angeklagten Hadamik und Czaja, die bei der Tat überhaupt nicht zugegen gewesen sind, sondern im Lachmannschen Gasthaus gewartet haben.

Erregung in Beuthen

Die Ruhe wiederhergestellt

Aus Beuthen, 22. August, wird gemeldet: Während es bei der Urteilsverkündung und bei der Begründung des Urteils zu keinerlei Zwischenrufen oder sonstigen Störungen im Sitzungssaal kam, ereigneten sich gleich nach Schluß der Verhandlung erregte Szenen, die sich vom Gerichtssaal aus bis auf die Straßen um das Gerichtsgebäude erstreckten. Demonstrierende Nationalsozialisten wurden von Schutzpolizei, in Stahlhelmen und mit Karabinern ausgerüstet, verdrängt. Die Nationalsozialisten drohten mit Fäusten gegen das Gerichtsgebäude. Beim Verlassen des Gerichtssaales rief der Führer der SA. von Schlesien, Oberleutnant a. D. Heines, M. d. R.: „Das Urteil ist das Fanal zum deutschen Aufbruch!" Die Polizei sorgte sofort dafür, daß Zuhörer und Pressevertreter den Gerichtssaal und das Gebäude verließen: das Haus wurde dann von innen abgeschlossen. Auf der Straße formierten sich die Nationalsozialisten zu einem größeren Trupp, in dem vor allem Breslauer SA. zu bemerken war. Die Polizei hatte Mühe, den Verkehr zu regeln. Der Kaiser Franz-Joseph-Platz, der sich unmittelbar vor dem Gerichtsgebäude befindet, wurde von der Schutzpolizei geräumt. Die Nebenstraßen werden abgeriegelt und die Demonstranten abgedrängt.

In der Umgebung des Strafgerichtsgebäudes war gegen 6 Uhr die Ruhe wiederhergestellt. Die Polizei hat die Menschenansammlungen fast vollständig zerstreut. Die SA.-Formationen, die aus Breslau Montag morgen in Beuthen eingetroffen waren, sind von der Polizei in eine Nebenstraße abgedrängt worden. Durch Eingreifen des SA.-Führers von Schlesien, des Reichstagsabgeordneten Heines, kam unter die Nationalsozialisten wieder Ruhe. Sie traten auf seinen Befehl in Marschkolonne an, um das Eintreffen der Kraftwagen, auf denen sie gekommen waren, abzuwarten. Zu Beginn der Zwischenfälle hatte Heines versucht, von der Veranda eines Kaffeehauses eine Ansprache an die Nationalsozialisten zu halten, wurde aber daran gehindert. Auf Ersuchen der Nationalsozialisten hat der Landgerichtspräsident angeordnet, daß im Strafgerichtsgebäude sich niemand an einem offenen Fenster zeigen darf.

Neue Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgebäude

Aus Beuthen, 22. August, wird gemeldet: Die Menschenansammlungen vor dem Gerichtsgebäude haben nach dem Abzug der Nationalsozialisten zugenommen. Das Strafgerichtsgebäude ist von einer starken Postenkette abgesperrt. Im Gebäude liegt ein großes Polizeiaufgebot, das vermutlich auch in der Nacht dort bleiben wird. Die Schaufensterscheiben der „Oberschlesischen Zeitung", des „Allgemeinen Lokalanzeigers" und eines Elektrogeschäftes wurden zertrümmert. Die jüdischen Geschäfte in der Stadt haben sämtlich geschlossen und die Rolläden herabgelassen.

Zuchthaus für den Ohlauer Aufruhr

Drei Hauptangeklagte ins Zuchthaus — Im übrigen Gefängnisstrafen — 16 Freisprüche

Unter großem Andrang des Publikums wurde vom Sondergericht in Brieg am Montagvormittag das Urteil wegen der blutigen Ohlauer Zusammenstöße vom 10. Juli verkündet. Von den Hauptangeklagten wurde wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schwerem Aufruhr

der Kreisleiter des Reichsbanners, **Durnick**, zu **drei Jahren Zuchthaus**,

der Ortsgruppenführer **Blech** zu **vier Jahren Zuchthaus** verurteilt.

Vanin sen. erhielt wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung **zwei Jahre Zuchthaus.**

Der Gewerkschaftssekretär **Strulik** und der sozialdemokratische Stadtrat **Manche** wurden wegen einfachen Landfriedensbruches in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt. Strulik erhielt **1½ Jahre** und Manche **ein Jahr Gefängnis.**

Von den beiden weiblichen Angeklagten erhielt **Frau Kose** wegen schweren Landfriedensbruches **sechs Monate und Frau Morawe drei Monate Gefängnis.**

Außerdem erhielten fünf der Angeklagten je 1½ Jahre Gefängnis, die anderen 15 Angeklagten erhielten Strafen zwischen drei Monaten und einem Jahr Gefängnis; 16 wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es nicht möglich gewesen sei, die einzelnen Phasen der Zusammenstöße zu klären. Vor allen Dingen sei es nicht möglich gewesen, die ruchlose Tat an dem SA.-Mann Konietzki aufzuklären. Trotzdem genüge die Feststellung einzelner Vorgänge, um sie beim Strafmaß zu verwenden. Die Reichsbannerleute könnten sich nicht damit entschuldigen, daß sie durch die Nationalsozialisten provoziert worden seien. Die tiefere Ursache liege in der Spannung zwischen den beiden Parteien. Zwar müsse hervorgehoben werden, daß das Vorgehen der Nationalsozialisten auf der Oderstraße, bei dem zwei Frauen durch Schüsse verletzt wurden, keine Notwehr, sondern eine illegale Handlung war, aber auch damit könnte sich das Reichsbanner nicht entschuldigen, denn an jenem Sonntag wußten sie von dieser Tat noch nichts. Die einzelnen Vorgänge seien erst im Verlaufe der Hauptverhandlung erörtert worden. Bei der Behandlung der einzelnen Angeklagten erklärte der Vorsitzende, daß der Ortsgruppenführer Blech derjenige sei, der unter seinen Opfern am meisten gewütet habe. Bei Stadtrat Manche könne man wohl annehmen, daß er sich bei Abgabe der Schüsse in Notwehr befunden habe. Trotzdem habe das Gericht allen Grund anzunehmen, daß er sich unter der Ansammlung des Reichsbanners auf der Strehlener Straße befunden und dort seine Autorität mißbraucht habe. Es müßten daher die Angeklagten Durnick, Blech und Vanin sen. als Rädelsführer betrachtet werden. Hätte das Gericht bei der Strafzumessung die Terrornotverordnung vom 9. August angewandt, so wäre in allen jenen Fällen, da schwerer Landfriedensbruch erwiesen sei, eine Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren in Anwendung gebracht worden. Bei der Festsetzung der Strafen werde man nicht nur an die Angeklagten, sondern auch an die Opfer jener Vorgänge, an die zwei Toten und 20 Schwerverletzten denken. Zum Schluß sagte der Vorsitzende, daß die Angeklagten mit viehischer Roheit gehandelt hätten, so daß man Zweifel haben müsse, ob es sich hier um Menschen mit Vernunft und Seele handele. In solchen Fällen, da die Aussagen der Be- und Entlastungszeugen im Widerspruch standen, habe das Gericht die Aussagen der Entlastungszeugen zugunsten der Angeklagten unterstellt.

13 Angeklagte, gegen die der Haftbefehl nicht aufgehoben wurde, mußten im Anschluß an das Ende der Sitzung die Haft antreten.

Das Urteil im Spiegel der Berliner Presse

Die Berliner Presse beschäftigt sich in ihren Montagsabendausgaben erst zum Teil mit dem Urteil des Brieger Sondergerichts wegen der Ohlauer Aufruhrakte. (Die Beuthener Todesurteile waren bei der Drucklegung der Abendblätter noch nicht bekannt.) Die Linkspresse kritisiert die Höhe der Zuchthaus- und Gefängnisstrafen, die den Ohlauer Reichsbannerführern —zudiktiert worden seien, und bringt sie in Beziehung mit den Anträgen im Beuthener Prozeß gegen die Nationalsozialisten.

So schreibt der sozialdemokratische **„Abend"**: Niemand kann sich des Eindrucks erwehren, daß in Brieg bewußt „ein Exempel statuiert" werden sollte, ein Exempel gegen Reichsbannerleute. Aber gerade in dem Augenblick, da das Urteil von Ohlau bekannt werde, träfen auch die Strafanträge aus Beuthen ein, wo die Schuld an einem verabredeten gemeinsamen Mord an einem Arbeiter, der nachts aus dem Bett geholt und viehisch erschlagen worden sei, ganz einwandfrei feststehe.

Das **„Berliner Tageblatt"** vergleicht das Urteil von Brieg mit den Strafanträgen des Staatsanwalts und stellt fest, daß es nicht unerheblich hinter diesen Anträgen zurückbleibe. Trotzdem, so heißt es weiter, sei auch dieses Urteil noch von unbeschreiblicher Härte. Die Verhandlung in Brieg habe für jeden objektiven Beobachter einwandfrei erwiesen, daß von einem planmäßigen Ueberfall der Reichsbannerleute gegen die Nationalsozialisten nicht die Rede sein könne.

Das **„Achtuhr-Abendblatt"** ist der Ansicht, daß hier Menschen bestraft worden seien, wo Zustände zu beseitigen gewesen wären. Aber man müsse, so unerhört hart der Brieger Spruch, gemessen an früheren Urteilen, sei, doch sagen, daß er, mit den Anträgen der Staatsanwaltschaft im Beuthener Sondergerichtsprozeß, fast milde erscheinen könne.

Die **„Vossische Zeitung"** führt aus: Strenge Strafen zu verhängen, ist der Sinn von Sondergerichten. Dabei habe für das Gericht in Brieg noch nicht die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror gegolten, sonst hätten die Strafen noch ganz anders ausfallen müssen, wie die verkündeten Anträge des Staatsanwalts in dem Beuthener Prozeß zeigten.

Der nationalsozialistische **„Angriff"** schreibt: Man müsse diese Strafen den ungeheuerlichen Anträgen im Prozeß von Beuthen entgegenhalten. Dann frage man sich entsetzt, wie es möglich sei, daß Mordbanditen, die durch ihre scheußlichen Bluttaten erst die Vergeltungsakte der verzweifelten Bevölkerung heraufbeschworen hätten, mit so milden Strafen bedacht würden, während man sich nicht scheue, gegen SA.-Männer und Selbstschutzleute, die in berechtigter Abwehr des marxistischen Terrors und in verständlicher Wut und Verzweiflung einen kommunistischen Banditen getötet hätten, Todesstrafen zu beantragen.

Großer Landratsschub

Massenpersonalveränderungen in Preußen

Aus Berlin, 22. August, wird gemeldet: In Durchführung der preußischen Sparverordnung vom 23. September 1931, durch die die Verminderung der preußischen Landkreise gesetzlich festgelegt und bis zum 30. September 1932 befristet war, hat die preußische Staatsregierung nunmehr infolge der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 (Gesetzessammlung S. 255) umfangreiche Personalveränderungen beschlossen, die die Leitung preußischer Landkreise betreffen. Wir geben nachstehend die Veränderungen wieder, die in Westdeutschland interessieren.

Auf Grund des § 1 der Verordnung vom 26. 2. 1919 (Gesetzessammlung S. 33) werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes zum 1. Oktober 1932 einstweilen in den Ruhestand versetzt die Landräte: Herold in Iburg, Coßmann in Biedenkopf, Dr. Kreutz in Adenau, Huttrop in Wipperfürth, Dr. Knoll in Rheinbach, Röttgen in Mayen.

Zum 1. Oktober 1932 werden die nachgenannten Beamten zu Landräten der folgenden neugebildeten Landkreise ernannt:

des Kreises:	Landrat:
Liegnitz	Dr. Loos aus Iserlohn, z. Zt in Nienburg
Verden	Dr. Eichhorn in Waldbröl
Aschendorf	Behnes
Osnabrück	von Detten
Obertaunuskreis	van Erckelenz in Homburg
Westerburg	Dr. Schüling
Dillenburg	Dr. Benger
Kreuznach	Müser
Bergischer Kreis	Eberhard in Mülheim a. Rh.
Agger-Wiehl-Kreis	Dr. Haarmann in Gummersbach
Geilenkirchen	Dr. Czeh
Strehlen	Sell in Meisenheim
Rothenburg	Dr. Beckmann in Marienberg (Oberwesterwald)
Mayen	Dr. Röhm in Heinsberg

Mit der kommissarischen Vertretung des Kreises Coesfeld wurde betraut Landrat i. e. R. Klein, früher Merzig an der Saar.

Dr. Bracht gegen Unsittlichkeit

Gegen die Auswüchse des Badelebens

Zur Frage des öffentlichen Badens hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen Dr. Bracht einen Runderlaß an alle Polizeibehörden unter dem 18. August ergehen lassen, der wie folgt lautet:

Zur Abwehr der gesundheitlichen Nachteile, die das Leben und die Arbeit in den Großstädten mit sich bringt, ist in neuerer Zeit immer nachdrücklicher

der Ruf nach Sonne, Luft und Wasser

erhoben worden. Die vorhandenen Badeanstalten reichen nicht aus, um insbesondere an heißen Tagen allen denen Raum zu bieten, die ihrem Körper die Heilkraft der Sonne, Luft und Wasser dienstbar machen wollen. Diese Bestrebungen sind zur Hebung der Volksgesundheit durchaus zu begrüßen. Bedauerlicherweise hat das Badeleben aber

teilweise Entartungserscheinungen

gezeitigt, die im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit nicht gutgeheißen werden können. Lediglich zur Beseitigung dieser Mißstände habe ich die nachstehend wiedergegebene Polizeiverordnung erlassen, die in der Preußischen Gesetzgebung 1932 veröffentlicht ist.

Zu dieser Polizeiverordnung bemerke ich folgendes:

1. Die Polizeiverordnung betrifft jede Art von Baden und insbesondere auch das sog. Luftbaden.
2. Das Verbot des § 2 Abs. 1 bezieht sich in Ablehnung an die Fassung des § 56 Abs. 3, Ziffer 12 RGO. nicht nur auf ein Verhalten, an dem im Einzelfall Aergernis genommen wird, sondern auf jeden Fall, an dem von vernünftigen Menschen Aergernis genommen werden kann.
3. Mit Rücksicht darauf, daß die Polizeibehörden gegen die durch die Badepolizeiverordnung verbotenen Unsitten bisher nur wenig eingeschritten sind, ist die Polizeiverordnung zunächst in der Weise durchzuführen, daß ihr Inhalt zur Kenntnis der in Frage kommenden Personenkreise, insbesondere der betroffenen gewerblichen Unternehmer, Vereine und dergl. gebracht wird. Durch Verhandlungen mit den Inhabern öffentlicher Badeanstalten wird weiter anzustreben sein, daß der Wortlaut der Polizeiverordnung an geeigneten Stellen in den Badeanstalten anzuschlagen ist.
4. Die Entscheidung darüber, welche Badekleidung als anstößig im Sinne des § 1 Abs. 1 der Polizeiverordnung ist, will ich bis auf weiteres dem pflichtmäßigen Ermessen der Ortspolizeibehörde überlassen, wobei ich für eine einheitliche Praxis innerhalb der verschiedenen Dienststellen zu sorgen bitte. Ich behalte mir vor, nach Fühlungnahme mit der in Frage kommenden Industrie nähere Anweisungen in dieser Hinsicht zu erlassen.

Auf Grund der §§ 14, 25 und 33 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (Gs. S. 77) wird für das Land Preußen

folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1:

Das öffentliche Nacktbaden oder Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten. Als öffentlich im Sinne dieser Bestimmung gilt das Baden, wenn die Badenden von öffentlichen Wegen oder Gewässern aus sichtbar sind.

§ 2:

Im und am Wasser ist jedes Verhalten zu unterlassen, das in sittlicher Beziehung Aergernis zu geben geeignet ist.

§ 3.

Es ist verboten, nur mit einem Badeanzuge öffentliche Gaststätten zu betreten oder sich in diesen aufzuhalten, es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind.

§ 4:

Die nachgeordneten Polizeibehörden können weitergehende Bestimmungen erlassen.

§ 5:

Gegen die Nichtbefolgung der Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung von Zwangsgeld bis zu 150 RM. angedroht.

§ 6:

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 18. August 1932.

Der Minister des Innern.
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:
Dr. Bracht.

*

Ein Erlaß gegen Nacktdarstellungen

Zur Frage der Wahrung des öffentlichen Anstandes in Theatern, Varietees und Gaststätten hat der Bevollmächtigte des Reichskommissars, Dr. Bracht, einen Runderlaß an alle Polizeibehörden unter dem 19. August ergehen lassen, der u. a. besagt, es sei darauf zu achten, daß bei Vorführungen in Theatern, Varietees, Gaststätten und dergl. künstlerische Ziele nicht auf Kosten der durch die öffentliche Sittlichkeit gebotenen Zurückhaltung bei der Entblößung menschlicher Körper verwirklicht werden. Insbesondere aber sind Schaustellungen zu verhindern, die nur angeblichen künstlerischen Interessen dienen, in Wahrheit aber lediglich erotische Ziele verfolgen. Zu verbieten sind daher vor allem sämtliche Nacktdarstellungen. Verboten ist, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten, es sei denn, daß diese Gaststätten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind. Verboten ist der Aufenthalt von nur mit Badeanzügen bekleideten Personen, insbesondere bei sogenannten Schönheitskonkurrenzen oder bei Tanzveranstaltungen.

Preußischer Landtag nun am 30. August

Mit Rücksicht auf den am 31. August in Essen beginnenden Katholikentag hat auf Wunsch des Zentrums der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, die nächste Plenarsitzung des Landtages, die ursprünglich am 1. September stattfinden sollte, auf Dienstag, 30. August, 13 Uhr, einberufen. Die Tagesordnung ist unverändert geblieben, sie enthält also die politischen Aussprachen über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und die blutigen Zwischenfälle in verschiedenen Landesteilen.

Kerrl an den Staatsgerichtshof

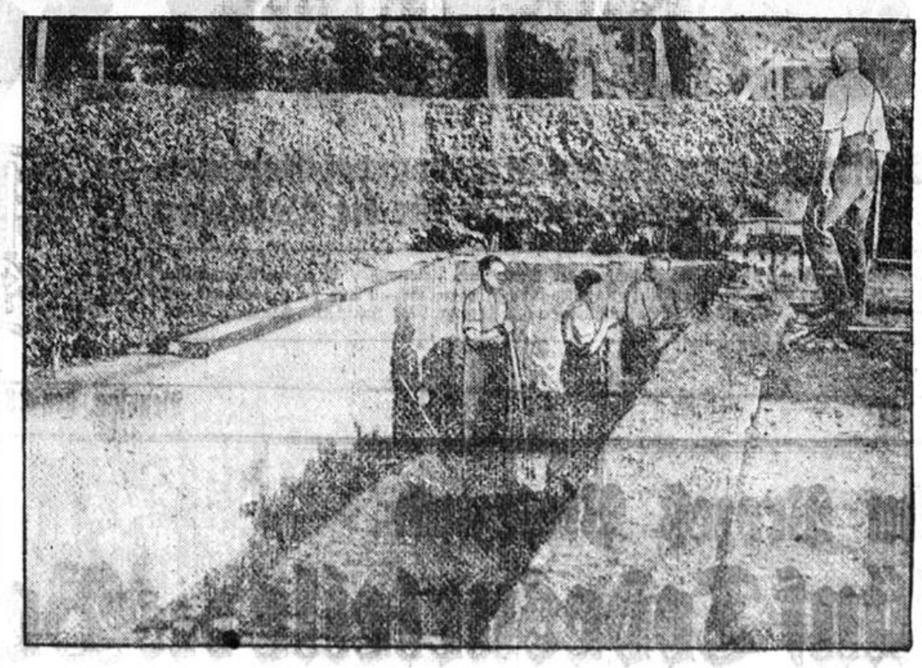
Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, jetzt dem Staatsgerichtshof seine Erklärung zu der von den Sozialdemokraten verlangten einstweiligen Verfügung auf frühere Einberufung des Landtages abgegeben. In parlamentarischen Kreisen meint man, daß durch die nun erfolgte Einberufung des Parlaments der Erlaß einer solchen einstweiligen Verfügung für dieses Mal sich erübrigt habe.

Der Aeltestenrat des Pr. Landtages, der vor Beginn der Vollsitzung am 30. August zusammentritt, wird darüber entscheiden, wie lange der Sitzungsabschnitt dauern bzw. wann ein neuer Sitzungsabschnitt beginnen soll. Vorläufig sind Vollsitzungen nur für den 30. und 31. August geplant, da am 1. September die wichtigeren Veranstaltungen des Essener Katholikentages beginnen. Man wird also für den 31. August mit bedeutungsvollen Abstimmungen des Landtags über die Einsetzung des Reichskommissars und die blutigen Zusammenstöße zu rechnen haben. Dagegen ist bisher nicht zu übersehen, ob und wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Kerrls Unterredung mit Hitler

Im „Völkischen Beobachter" erklärt der preußische Landtagspräsident Kerrl, bei der Besprechung, die er vor drei Tagen mit Hitler gehabt habe, habe es sich um eine der üblichen Unterredungen gehandelt, die von Zeit zu Zeit stattfinden. Sie habe die volle Einmütigkeit mit allen anwesenden Führern der Partei ergeben. Alle seien sich darüber klar gewesen, daß es der Partei lediglich um den Führungsanspruch gehe, und daß sie legal die Macht erreichen werde, die ihr zustehe. Hitler habe mehrfach betont, daß er kein legales Mittel unversucht lassen würde, um ohne Kompromisse diese Macht zu erlangen. (Dabei stehe das Volk hinter ihm.) Alle in den letzten Tagen aufgetauchten Kombinationen seien jedenfalls hinfällig. Hitler werde zur richtigen Zeit seine Entscheidungen bekanntgeben.

Von der „Niobe"



Das Ehrengrab für die Toten der „Niobe" auf dem Kieler Friedhof

Keine Toten mehr an Bord

35 Tote in der Ostsee — Eine geborgene Leiche noch nicht erkannt

Nach einer Mitteilung der Marine aus Kiel ist am Montag nochmals eine gründliche Durchsuchung des Schiffsleibes der „Niobe" vorgenommen worden. Es wurde auch dabei kein Toter mehr aufgefunden. Man muß also annehmen, daß von den 69 vermißten Besatzungsangehörigen 35 ihr Grab in der Ostsee gefunden haben. Eine der geborgenen Leichen — die 31. — konnte noch nicht identifiziert werden.

Die „Niobe" auf dem Wege zum Marinearsenal in Kiel

Aus Kiel, 22. August, wird gemeldet: Alle Räume der „Niobe" wurden im Laufe der vergangenen Nacht genau besichtigt, wobei festgestellt wurde, daß das Schiff dicht hält. Zurzeit wird die „Niobe" vom Schlepper „Capella" aus der Heikendorfer Bucht nach dem Marinearsenal in Kiel übergeführt. Eine genaue Besichtigung durch die Gerichtskommission und durch eine Marineschiffsuntersuchungskommission ist bereits vorgenommen worden. Ueber das Ergebnis wurde aber noch kein Bericht ausgegeben.

Eine Besichtigung des Wracks

Der unbekannte Tote identifiziert

Auf Einladung der Marinestation der Ostsee wurde am Montag erstmalig der Presse von der Kaimauer aus eine Besichtigung der Niobe" gestattet, die inzwischen von der Heikendorfer Bucht nach dem Marinearsenal in Kiel gebracht worden ist. Vor der Besichtigung schilderte Korvettenkapitän Boie die Schwierigkeiten, die sich einer raschen Bergung entgegensetzten. Es wurde mitgeteilt, daß der am Sonntag als unbekannt geborgene Tote inzwischen identifiziert werden konnte. Es handelt sich um den Kieler Seeoffiziersanwärter **Hellmuth Pfeffer**, der als einziger der Besatzung nur mit Badeanzug bekleidet gewesen war. Das Betreten des Wracks war nicht gestattet, doch konnte man sich auch so überzeugen, welche Verwüstungen die Wassermenge auf dem Schiff angerichtet haben.

„Niobe"-Trauerfeier im Rundfunk

Die Beerdigungsfeier für die Toten der „Niobe" wird am Dienstag von 16—17 Uhr von Kiel aus auf sämtliche deutschen Sender übertragen. Während der Feier spricht der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder. Zum Zeichen der Trauer herrscht anschließend für sämtliche deutschen Sender fünf Minuten Funkstille. Das übrige Programm des Tages wird der nationalen Trauer angepaßt

Die Flamenkundgebung in Dixmuiden

200 000 Teilnehmer

An die 200 000 Flamen versammelten sich am Samstag und Sonntag am Ufer der Yser bei Dixmuiden, um in einer Huldigung für die Toten des Weltkrieges sich für die Fortentwickelung der flämischen Heimat einzusetzen und ein Bekenntnis für den christlichen Weltfrieden abzulegen.

Die Wallfahrt der Massen, die

aus allen Teilen Belgiens, aber auch aus Holland und dem flämischen Norden Frankreichs

in Dixmuiden zusammenströmten, war die größte und eindrucksvollste, die sich seit dem Ende des Weltkrieges abgespielt hat. Auch die in französischer Sprache erscheinende Brüsseler Abendpresse steht sichtlich unter diesem Eindruck. Es ist in diesem Jahr zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen, weil Militär und Gendarmerie dem flämischen Ordnungsdienst das Feld völlig geräumt hatte. Die Feier begann am Samstagvormittag mit einem

Totengottesdienst für die Gefallenen in Kaaskerke.

Die Feldmesse wurde an der Westseite des 50 Meter hohen Totenturms abgehalten, der oben in ein Steinkreuz ausläuft. Auf den vier Seiten des Sockels befanden sich auf **niederländisch, französisch, deutsch** und englisch die Anfangsbuchstaben der Parole „Alles voor Vlaanderen, Vlaanderen voor Krist". Die Stadt Dixmuiden war

ausschließlich mit der flämischen Fahne,

dem schwarzen Wappenlöwen auf gelbem Grunde geschmückt.

Unter den Massen, die sich vorwiegend aus Bauern zusammensetzten, fielen zahlreiche studentische Gruppen auf. Auch der Klerus Flanderns nahm in großer Anzahl an der Feier teil. Man bemerkte unter den Teilnehmern auch

Dr. Borms,

der erst vor drei Jahren begnadigt wurde, nachdem er ursprünglich wegen seiner Teilnahme am „Rat von Flandern" während des Krieges zum Tode verurteilt worden war. Gegen 1 Uhr setzte sich der Fahnenwald in Bewegung. Voraus trug man die Fahne des Niederländischen Verbandes, der zu beiden Seiten der belgischen Grenze sich für die kulturelle Zusammenarbeit der Niederländer einsetzt. Hinter den Hunderten von Fahnendeputationen kamen die

sieben Särge

mit den sterblichen Ueberresten der im Weltkriege gefallenen flämischen Soldaten, unter ihnen die Leiche des **flämischen Künstlers Joe English.** Das Denkmal für Joe English wurde enthüllt. Das Komitee der Yser-Wallfahrt ließ an **allen Kriegerfriedhöfen** Flanderns, darunter insbesondere dem **deutschen von Langemark. Blumen niederlegen.**

Die Hauptrede hielt Professor Daels,

der Präsident des internationalen Gynäkologenkongresses, ein ehemaliger Frontkämpfer, der seit dem Anfang führend an der flämischen Bewegung teilgenommen hat. Kein Volk, so betonte er, habe durch den Krieg eine so furchtbare künstlerische Wiedergeburt in seinem Totenkult erlebt, wie das flämische. Den Schluß der Feier bildete der Gesang flämischer Lieder.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 20. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 2499
8 Gewinne zu 10000 M. 174007 185408 203853 238031
16 Gewinne zu 5000 M. 7850 25409 49137 168335 228259 273891 363665 376384
14 Gewinne zu 3000 M. 66508 67388 78085 235730 240007 328262 338525
56 Gewinne zu 2000 M. 16949 18371 27760 30368 64061 65345 70042 100287 104837 137402 143626 156063 171110 177954 197601 213085 241345 276364 293764 301881 318999 344680 357728 359106 364344 376523 385571 394247
118 Gewinne zu 1000 M. 526 14317 18215 20306 24338 24494 27224 30393 47631 58074 63346 79363 88166 88819 107604 109242 114831 119907 120880 122576 123150 125454 133351 133985 134969 140429 141142 143626 148190 148678 161900 165486 173269 175757 180284 181063 181268 196048 227078 229179 274648 276570 310157 328229 328892 331861 344857 364696 365735 366540 367539 370039 372865 380297 388795 394140 397092 397271 398099
180 Gewinne zu 500 M. 227 1531 4298 6193 8184 11698 14890 16850 17660 25027 29151 29331 34944 35367 47345 53280 59301 74095 75435 80927 91517 96410 105875 116094 119133 121440 123756 135484 141052 147192 147735 152133 158096 166703 180866 188161 192200 192750 204641 214532 217534 218178 219528 220148 223368 227360 230096 236521 238767 240816 240965 244983 252555 257924 263907 272362 273204 283369 285324 286788 290915 294542 295970 299847 305588 305743 303992 307842 316788 317551 319513 336484 337196 339691 353523 357116 358702 358762 358954 363066 363756 364692 364926 374507 375015 377862 382725 384266 384894 395780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 20355 38079 323117 336881 376438
20 Gewinne zu 3000 M. 77620 81705 99973 100721 122490 196910 221003 301937 348923 365843
76 Gewinne zu 2000 M. 15482 26366 46334 54474 55046 96389 102978 109722 114486 115597 134946 140507 141270 153467 164160 187284 206569 215614 226787 232128 279180 280307 285701 289714 300076 326417 333056 333818 341657 341888 347603 359452 365988 366519 369065 369560 378864 385037
120 Gewinne zu 1000 M. 12160 29564 30134 32155 34051 55722 59501 60527 60978 63021 66961 72317 74017 77633 77645 82269 83338 90803 106054 113859 122431 124047 124711 137608 144018 144202 151857 153295 156188 156484 166143 168522 187432 202558 208031 218695 218865 227042 247419 257705 291411 293004 297564 298166 302286 305699 317104 321476 324737 328956 330898 346654 352465 371805 372867 381900 385070 389355 398195 399401
138 Gewinne zu 500 M. 42 15633 22959 23250 28249 34115 34514 34898 42471 44629 46861 61776 67317 70063 70169 73174 84900 85219 87447 88992 89273 89742 92773 96461 100812 108429 110247 116772 124026 137261 141773 148991 160668 170710 182774 183344 190427 197417 198339 227283 228039 243624 249740 253519 265916 266033 267990 270639 277869 292155 297423 299937 300147 301056 308295 310663 315454 323923 333237 339443 342215 344985 345469 349070 361694 370210 380578 383930 398518

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 20 zu je 25000, 126 zu je 10000, 284 zu je 5000, 616 zu je 3000, 1740 zu je 2000, 8528 zu je 1000, 5926 zu je 500, 17940 zu je 400 M.

Nr. 197 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 23. August 1932

Aus der Stadt

Unbekannte Wasserleiche gefunden

In dem Becken des Möhnesees zwischen Summerman und Körbecke (an der linken Straßenseite) wurde gestern nachmittag von dem Maurer Aloys Luhmann aus Körbecke eine weibliche Leiche gefunden. Die Tote hat zweifellos Selbstmord verübt, der nach ärztlichem Befund vor etwa 8 bis 14 Tagen ausgeübt worden ist. Irgendwelche Papiere oder hinterlassene Nachrichten sind nicht vorgefunden worden; die Tote ist unbekannt. Zur Ermittlung der Person geben wir nachfolgend eine Personalbeschreibung: Die Gefundene ist mit einem weißseidenen Waschkleid bekleidet. Das Kleid ist mit ca. 4 cm großen blauen Punkten bedruckt. Um das Kleid befand sich ein schwarzer Lackgürtel. Weiterhin ist die Tote mit einem weißseidenen Unterrock, einem blauen Schlüpfer, schwarzen Strümpfen und braunen Halbschuhen bekleidet (Schuhnummer 38). An dem weißen Leinenhemd befinden sich in lateinischer Schrift die Buchstaben A. F.

Die Tote ist etwa 20 Jahre alt, 1,60 m groß, hat dunkles Haar und Zopf, das Gebiß ist gut.

Wer über die Person irgendwelche Angaben machen kann, wende sich an die Landjägerei Körbecke oder Polizeiverwaltung Körbecke, woselbst Kleiderproben und eine Lichtbildaufnahme vorhanden sind.

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 15. August.

	Hauptunt.-Empf. in der Arbeitsl.-Vers.	Hauptunt.-Empf. der Krisenfürsorge
1. Stadt Soest	151	392
2. Stadt Werl	38	94
3. Amt Werl	25	105
4. Amt Borg.-Schwefe	43	58
5. Amt Lohne	16	23
6. Amt Oestinghausen	6	24
7. Amt Körbecke	7	25
8. Amt Bremen	15	56
Sa.	301	777

× **Gasthof „Zum Burghof".** Am Mittwoch findet abends um 8 Uhr ein großes Gartenkonzert statt, welches von der Krieger- und Landwehrvereinskapelle ausgeführt wird. Der Eintritt ist frei! (Siehe Anzeige).

× **Mit Freisfeld'schem Omnibus** geht's am Mittwoch in das schöne Sauerland. U. a. werden die Sorpetalsperre, das S. G. V.-Ehrenmal bei Kahlberg, sowie Sanssouci, das Hönnetal, Menden und Wickede berührt. Abfahrt 13 Uhr ab Verkehrsamt. Fahrpreis für Erwachsene 3 M, für Kinder 2 M.

)!(**Geburtstagsfeier am „Stammtisch".** Herr Lockführer i. R. Heinrich Hirsch, Freiligrathstraße, konnte am Sonntag in seltem rüstigen Mannesalter seinen 70. Geburtstag feiern. Die Freunde der „Stammtisch-Gesellschaft Erholung" im Gasthof zur Krone (Gruß) gedachten seiner beim Frühschoppen durch Ueberreichung eines wunderbaren Blumenstraußes. In der Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende der besonderen Verdienste, die sich der Jubilar um den Stammtisch erworben habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das Geburtstagskind des goldenen Humors und der „jugendlichen" Frische noch viele Jahrzehnte erfreuen möge.

=:= **Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Soest.** Im Vereinslokal des Sportfreundes W. Plöger, am Brüdertor, fand am Samstag abend die Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für deutsche Schäferhunde statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Joh. Krämer, eröffnete sie gegen 9,15 Uhr und begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer. Punkt 1 der Tagesordnung: Körung, erbrachte eine rege Aussprache über die Ankörung von Rüden und Hündinnen, die wahrscheinlich Sonntag in 14 Tagen in Soest stattfinden wird. Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung: Landes-Verbandsschau Lippstadt berichteten die Sportfreunde Walter Kühne, Bad Sassendorf und August Werkmeister, Soest. Nachdem ihnen der Vorsitzende für ihre ausführlichen Berichte den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde der 3. Punkt der Tagesordnung in Angriff genommen, nämlich Neuwahl des Vorstandes. Es wurden durch Stimmenmehrheit gewählt:

1. Vorsitzender Joh. Krämer,
2. Vorsitzender Aug. Lange,
   Schriftführer Wilhelm Rabeneck,
   Kassenwart Wilhelm Ritter,
   Zuchtwart und 1. Dressurwart A. Werkmeister,
   2. Dressurwart Wilhelm Ritter.

Die Gewählten nahmen die Wahl an. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden Krämer geschlossen. — Wau! Wau!

Tomatenzeit

Die Tomate, wegen ihrer leuchtendroten Farbe in südlichen Ländern Liebesapfel genannt, stammt aus dem südlichen Amerika. In Peru und Mexiko wurde sie schon während vieler Jahrhunderte angebaut, ehe die Entdeckung dieser Länder durch die Spanier erfolgte. Erst ganz allmählich faßte sie auch in Europa Fuß und hier waren es England, Holland, Belgien und die Mittelmeerländer, deren Bevölkerung sich ihre wertvollen Eigenschaften zuerst nutzbar machte. In Deutschland hat sie in den letzten 50 Jahren Eingang gefunden und erfreut sich hier steigender Beliebtheit. Aber erst in den letzten zwei Jahrzehnten ist sie ein Volksnahrungsmittel geworden. Dies wird auch dadurch begünstigt, daß der Anbau der Tomatenpflanzen im großen auch bei uns möglich ist. Besonders wichtig ist, daß auch jeder Gartenbesitzer sie ohne Mühe ziehen kann, ja, daß sie leicht gedeiht und dankbar reiche Ernte spendet, wenn ihr nur ein kleines sonniges Fleckchen guter Erde zur Verfügung steht. Diese heimischen Tomaten sind den auswärtigen völlig gleichwertig, und es ist selbstverständliche Pflicht, den heimischen Tomatenbau zu unterstützen.

Der Nährwert der Tomate beruht in erster Linie auf ihrem sehr hohen Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen, während ihr Gehalt an Eiweiß und anderen organischen Nährstoffen wie bei den meisten Früchten gering ist. Das zeigt schon der hohe Wassergehalt, der 93 Prozent der ganzen Frucht beträgt. Von den verbleibenden sieben Prozent fallen 0,6 Prozent auf Salze verschiedener Art, die für die richtige Ernährung sehr wichtig sind und die in solchen Mengenverhältnissen vorkommen, daß ein erheblicher Ueberschuß an basischen Mineralstoffen entsteht, die für den Aufbau des Körpers und Erhaltung der richtigen Beschaffenheit und Reaktion der Körperzellen äußerst wichtig sind. Von besonderer Bedeutung für die Ernährung ist der hohe Vitamingehalt der Tomate. Sie enthält die Vitamine A und B in demselben Ausmaß wie die grünen Blattgemüse, die bezüglich des Vitamins A den höchsten Gehalt an allen pflanzlichen Nahrungsmitteln aufweisen. Von Bedeutung ist, daß auch bei Verwendung von Tomaten zu Kochgerichten diese beiden Vitamine nicht merklich zerstört werden. Zumeist wird die Tomate roh gegessen. Dabei kommt sie als eine der reichsten Quellen des vor Skorbut schützenden Vitamins C zur vollen Geltung. Sie steht im Gehalt an diesem wichtigen Vitamin den Apfelsinen und Zitronen nicht nach.

Der Wert der Tomate beruht ferner auf ihren hervorragenden geschmacklichen Eigenschaften. Roh, oder zubereitet als Salat, Zusatz zu Koch- u. Schmorgerichten und Tunken erhöht sie ihre Schmackhaftigkeit. Sie ist in jeder Weise geeignet, einfache Gerichte schmackhafter, aber auch nahrhafter zu machen.

Die heutige Kindererziehung

Uns wird geschrieben: Jedermann wünscht doch, daß sein Junge ein ordentlicher Sohn und tüchtiger Arbeiter, sein Töchterchen ein braves heiteres Mädchen wird. Das erreichen die armen und ärmsten Eltern sicherlich, wenn sie:

1. ihr dreijähriges Kind nicht auf der Straße und im Dreck herumspielen lassen, wenn sie das Kleine, da die Eltern zu arbeiten haben, in den Kindergarten schicken. Alle Kindergärten sind sehr gut für unsere Kleinen. **„Laßt die Kleinen doch zu ihnen kommen! Verwehrt den Kindern doch das Gute nicht!**
2. Steckt lieber Euer Kritisieren in den Dreck, als Euere — eigene Kinder.
3. Wenn Eure Kinder mit nackten Beinchen herumspielen, ist es genug für frische Luft. Unsere schöne deutsche Heimat ist kein Negerstaat, unsere deutschen Wälder sind kein Urwald, in dem Kaffernweiber nackt gehen.
4. Lehrerin und Lehrer dürfen den Kindern im Walde, außer dem Singen unserer ausgezeichneten Volkslieder, zur Abwechslung humoristische Geschichtchen erzählen, daß die Kleinen auch ihr schönes, herzliches Lachen erschallen lassen, denn — wie oft sorgt das Leben später für Nichtlachen. Dann war der Kindergarten der schönste Lebensanfang für unsere Kleinen.
5. Unsere heutigen deutschen Kinder haben wieder lachen gelernt, sind natürlich fröhlich u. — brav.
7. Jedes Kind darf ein kleines Morgengebet beten. Das schadet dem Kinde nichts. Aber es nützt ihm und den Eltern und den Lehrpersonen sehr. Letztere können ja glauben, was sie wollen. Aber gebt den Kleinen das Beste vom Guten und sie bleiben — rein!
8. Die Kindergartenkinder spielen gern und gut Theater. Fanget mit den Weihnachtsspielen u. dem Lernen der einzelnen Rollen jetzt schon an. Den Kindern machts ungemein viel Spaß, auch den musikalischen Kindern, und Tausende und Abertausende Eltern des Arbeiterstandes und der andern Berufe gedenken heute noch dankbaren Herzens der großen, unvergeßlichen Freude, die ihnen ihr Junge und ihr Mädchen auf der Bühne der Weihnachtsspiele bereitet hat. Fröbel hat es verstanden, lernen Sie von ihm. — Wenn irgendwo Gleichheit und Brüderlichkeit und Liebe herrscht, dann ist es im Kindergarten.

Im Kindergarten gibt es keine Schläge, kein Schimpfen, keine häßlichen Worte. Es gibt nur Freude und Gehorsam. Das ist die Kunst der Kindergartenleitung.

Den Vorteil haben die Eltern ganz allein. Diese Kinder geben gute Lernanfänger und haben einen merklichen Vorsprung der guten Erziehung u. Auffassungsgabe für die — große Schule und vielleicht fürs ganze Leben.

Wer es mit seinem Kinde gut und ehrlich meint —?

Weg von der Straße, weg vom Dreck!

Preisbericht vom 20. August

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot 1 Pfd. 18—19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰, 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 bis 90 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.) 1 Pfd. 70—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 70—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 130 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75-80 ₰ Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50—70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.) 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80—90 ₰, Kamm (Bratbraten usw.) 1 Pfd. 70-80 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 120 bis 150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 85 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 80 ₰.

Eßkartoffeln: 1 Pfd. 3½ bis 6 ₰.

Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.

Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Ausländisches, 1 Pfd. 38 bis 58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 120 bis 140 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 115—125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 29 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 28 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 33 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 25 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 46 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 65 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 65 bis 120 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 98 bis 160 ₰.

Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.

Reis, (Vollreis) mittl. Güte, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.

Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 16 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 16 bis 35 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 7 bis 9 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 8 bis 12 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 8 bis 12 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 10 bis 30 ₰.
Mohrrüben, 1 Bund 10 bis 15 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 12 bis 22 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Arnsberg

Beurlaubungen von Schulräten: Stadtschulrat Kremer in Dortmund bis 3. September, Vertreter: Magistratsschulrat Schwierz in Dortmund; Schulrat Reusch in Hagen bis 10. September, Vertreter: bis 4. September Schulrat Koritländer in Bochum, bis 10. September Schulrat Hagemann in Hagen; Schulrat Kleine in Arnsberg, Vertreter: Schulrat Oelke in Meschede; Akademieschulrat Prof. Dr. Danzfuß in Dortmund bis 5. September, Vertreter: Der Direktor der Pädagogischen Akademie.

In den Ruhestand wurden versetzt: die evgl. Lehrerin Martha Stallwitz in Dortmund und die evgl. Konrektorin Ida Kaldenbach aus Lüdenscheid.

Der katholische Lehrer Joseph Priggel in Bremen (Kreis Soest) wurde zum Hauptlehrer ernannt.

Endgültig angestellt wurden die evgl. technischen Lehrerinnen Else Reeh in Bergkamen (Kr. Unna), Martha Schröder in Herringen (Kr. Unna), Hertha Berges in Herbede a. d. Ruhr, der evgl. Lehrer Johann Bauersfeld in Dortmund-Wickede.

Folgende Lehrpersonen wurden versetzt: die katholischen Lehrer Josef Schwingenheuer von Massen nach Wattenscheid; Friedrich Bach von Wennemen nach Halingen (Kreis Iserlohn); Robert Joest von Castrop-Rauxel nach Dortmund; Wilhelm Burkardt von Castrop-Rauxel nach Dortmund; die diss. Lehrer Ernst Koslowski von Castrop-Rauxel (Sammelschule) nach Lünen (Sammelschule); Wilhelm Nehl von Lünen (Karl-Marx-Schule) nach Bielefeld (Sammelschule); die kath. Lehrerin Hildegard Kügler Castrop-Rauxel nach Dortmund und die evgl. technische Lehrerin Agathe Lorenzen von Gevelsberg nach Dortmund.

4 Erlaubnisscheine zur Erteilung von Privatunterricht sind auf Widerruf ausgestellt worden, u. a. dem Lehrer Altenhenne in Rüggeberg in Klavier und Geige; der techn. Schulamtsbewerberin Elisabeth Studt in Lippstadt zur Erteilung von Schwimmunterricht an Jugendliche; dem Musiklehrer Karl Panitz in Dortmund in Klavier und Harmonium. Der Unterrichtserlaubnisschein der Hedwig Müller in Dortmund-Derne für Klavierspiel und Gesang ist bis zum 1. Juli 1933 verlängert worden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Delecke. In einer der letzten Nächte hörte der Kaufmann K. aus Dortmund, der hier seinen Wagen untergestellt hatte, verdächtige Geräusche. Beim Zusehen sah er zwei Männer damit beschäftigt, den ihm gehörigen Personenwagen in Betrieb zu setzen. Er stellte die Diebe, die sich auf K. stürzten und ihn schwer mißhandelten. Durch Hilferufe wurden einige Personen aufmerksam und kamen herbeigeeilt. Die Autodiebe hatten sich inzwischen aber fortgemacht. Einer konnte jetzt aber in Neheim ermittelt werden.

Dinker, 20. August. **Auszeichnung.** Den beiden Turnern vom Flerker Turnverein Alfr. Wilms und Hans Stein wurde das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

Oestinghausen. In der vorvergangenen Nacht drangen Diebe bei einem hiesigen Fahrradhändler ein und stahlen vier neue Fahrräder, zwei neue Boschdynamos, sowie für ca. 80 Mark Ersatzteile. Die frechen Eindringlinge sind leider unerkannt entkommen.

Dinker, 20. August. **Hitzschlag.** Dem Landwirt Karl Dreckmann starb ein Pferd an Hitzschlag. Das prächtige Tier war auf mehreren Ausstellungen mit ersten Preisen bedacht. Noch vor 8 Wochen schenkte es einem Fohlen das Leben.

Körbecke. In der Nähe des Forsthauses Conradsruh ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer aus Hachen fuhr gegen einen Baum und erlitt einige Verletzungen. Er wurde besinnungslos aufgefunden. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden.

Welver, 22. Aug. Wie wir bereits in der Vorwoche berichteten, soll der Marineoffiziersanwärter Hans Günther Schmidt, der bei dem Untergang des Marineschulschiffes „Niobe" den Heldentod fand, auf dem evgl. Friedhof in Welver beigesetzt werden. Nachdem die Leiche am vergangenen Sonntag geborgen wurde, ist die Trauerfeier in der evgl. Kirche am Mittwoch, dem 24. August, nachmittags 3 Uhr. Anschließend findet die Beisetzung auf dem evgl. Friedhof statt.

Welver, 22. Aug. Am Sonntag, dem 28. August 1932 unternehmen die Turn-, Handball- und Damenabteilungen der Sportvereinigung Welver einen Ausflug zur Möhnetalsperre. Abfahrt um 6 Uhr ab Restaurant Wiemer Welver. — Die Anmeldungen für das Hammer Turn- und Spielfest müssen bis spätestens zum 10. September beim Schriftführer abgegeben sein.

Wasserfreunde Soest in Front!

Am Samstagabend veranstaltete die Schwimm-Abteilung Teutonia Lippstadt im neuen Schwimmbad in Lippstadt eine italienische Nacht mit Schwimmwettkämpfen und Wasserballspielen. Das reichlich illuminierte Schwimmbad bot einen prächtigen Anblick und der Besuch war gut. Es waren folgende Vereine vertreten: Wassersportverein Ahlen, Teutonia Lippstadt, Viktoria Rietberg und Wasserfreunde Soest. Die Wasserfreunde behaupteten sich in den Staffelwettbewerben, nur die Lagenstaffel sah Viktoria Rietberg in Front, da die Wasserfreunde im Alleingang schwimmen mußten, was auf ein Versehen des Starters zurückzuführen war. Hier blieben die Soester durch die mangelnde Konkurrenz 1 Sek. hinter der Zeit des Siegers. Im Herrenkraulschwimmen schwamm Seidscheck eine neue fabelhafte Bestzeit n 27,8 Sek., die allgemeine Bewunderung hervorrief. Im Kunst- und Turmspringen wurden die Wasserfreunde wieder durch Alfendorf gut vertreten. Im Wasserballspiel konnten die Soester wieder einen haushohen Sieg über Lippstadt davontragen. Die Soester hatten das Spiel immer in der Hand und gewannen trotz verkürzter Spielzeit 7:0, die Teutonen wehrten sich wacker und ein Ehrentor wäre verdient gewesen. Die genauen Ergebnisse:

Lagenstaffel 3×50 m.:

1. Viktoria Rietberg	
2. Wasserfreunde Soest	2,02
	2,03

Jugendbruststaffel 4×50 m.:

1. Wasserfreunde Soest.

Herrenbruststaffel 6×50 m.:

1. Wasserfreunde Soest.

Herrenkraulschwimmen 50 m.:

1. Erich Seidscheck, Soest 27,8

2. Walter Brotte, Soest 36,3

Jugendbrustschwimmen, 50 m.:

3. Ernst Seidscheck, Soest,
4. Walter Grothaus, Soest.

Wasserballspiele:

Wasserfreunde Soest — Teutonia Lippstadt 7:0 (3:0).

Sonntag mittag ging's per Postauto nach Eickelborn, wo der Verein für Jugendpflege ein Werbeschwimmfest veranstaltete. Die Schwimmabteilung des Vereins ist erst ein Jahr alt, jedoch arbeiten die Eickelborner Schwimmfreunde eifrig und sind überall zu finden. Der Erfolg wird sich bald zeigen. Die Abteilung strebt aufwärts. Auch dort wies das schöne neue Schwimmbad guten Besuch auf. Auch die Besetzung der Wettkämpfe war gut. Bei zwölf Wettkämpfen belegten die Wasserfreunde sieben erste Plätze. Das Wasserballspiel der ersten Mannschaften Wasserfreunde gegen Poseidon Lippstadt ging bei einigen glatten Fehlentscheidungen an die Lippstädter. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht gewachsen. Die Soester Jugend spielte gegen die Lippstädter Zweite 3:2. Die Ergebnisse:

Lagenstaffel 3×50 m.:

1. Viktoria Rietberg 2,05
2. Wasserfreunde Soest 2,07

Schwimmklub Unna 2,03,9 (disqualifiziert).

Jugendbrustschwimmen, Kl. B Jahrg. 16/17 50 m.:

1. Fritz Junker, Wasserfreunde 41,3 Sek.
2. Kleinesudent, Pol. Lippstadt 47,1 Sek.

Knabenbrustschwimmen 50 m.:

1. W. Dollmann, Wasserfreunde 48,7 Sek.
2. W. Lundberg, Eickelborn 49,0 Sek.

Herrenrückenschwimmen, 100 m.:

1. Erich Seidscheck, Wasserfreunde 1,31,1
2. Schulte-Wien 1,39,7

Herrenbrustschwimmen, 100 m.:

1. Erich Seidscheck, Wasserfreunde 1,27,3
2. Karl Schlegel, Unna 1,30,1

Jugendbrustschwimmen, 100 m.:

1. Heiderich, SC. Unna 1,39,1
2. Kamne, Teutonia Lippstadt 1,39,6
3. W. Grothaus, Wasserfreunde 1,40,2
4. Ernst Seidscheck, Wasserfreunde 1,41

Herrenkraulschwimmen, 100 m.:

1. Erich Seidscheck, Wasserfreunde 1,18,1
2. Kortmann, Viktoria Rietberg 1,20

Jugendkraulstil, Kl. B., 50 m.:

1. Fritz Junker, Wasserfreunde 40 Sek.
2. A. Stickling, Eickelborn 42,3 Sek.

Jugendbruststaffel 4×100 m.:

1. Wasserfreunde Soest 6,57,4
2. Poseidon Lippstadt 7,11

Wasserballspiele:

Wasserfreunde Soest — Poseidon Lippstadt 1:2
Jugend Wasserfreunde Soest — Poseidon Lippstadt II 3:2
V. f. J. Eickelborn — Poseidon Lippstadt II 2:2
V. f. J. Eickelborn — S. V. Erwitte 3:1.

V. f. R. gegen S. S. S. 3:3

Das am Sonntag nachmittag vor vielen Zuschauern ausgetragene Spiel, das, wie wir gestern bereits meldeten, unentschieden auslief, nahm besonders in der ersten Halbzeit einen interessanten und spannenden Verlauf. In der 2. Spielhälfte machte sich durch die Hitze bei den Spielern eine Ermüdung bemerkbar, die auf das Tempo sichtlich einwirkte.

Der Anstoß der Rasenspieler endete im Aus. Die Grün-Weißen setzten von Anfang an Dampf auf und leiteten gefährliche Angriffe auf das Heiligtum der Spiel- und Sportler ein. v. Küstenfeld muß einen scharfen Schuß von Scharf meistern, dann ist es Baroth, der durch Hinauslaufen eine aussichtsreiche Aktion der Braunen verhindert. Es macht sich nunmehr eine klare Ueberlegenheit der Rasenspieler bemerkbar, die unaufhörlich drängen und nach 4 Minuten Spielzeit eine Ecke erzwingen. In der folgenden Minute bekommt Scharf den Ball und köpft aufs Tor: v. Küstenfeld kann den Ball nur noch ins eigene Tor lenken.

1:0 für VfR.

von Küstenfeld muß weiterhin seine Kunst zeigen, da die Grünen in ihren Angriffen unentwegt bleiben. Der Sturm ist sehr schußfreudig und kombiniert flott. Gefährlich ist die linke Seite (Tillmann-Helmers), die flott und plaziert flankt. Nach gelungener Kombination gibt Helmers von Linksaußen einen seiner gefürchteten Torschüsse ab: schon zappelt das Leder in der rechten Torecke. 10 Minuten Spieldauer:

2:0 für VfR.

Die Braun-Weißen gehen nach diesen schnellen Erfolgen der Rasenspieler aus sich heraus, haben sich gefunden und leiten ihre Gegenangriffe ein. Da ist es vor allem Loer, der durch schnelle Flankenläufe seine Mannschaft nach vorn bringt. Einen scharfen Schuß vom Rechtsaußen kann Baroth nur zur Ecke lenken. Der Eckstoß geht aus. S. S. S. findet sich nun immer besser und kann eine zweite Ecke erkämpfen. Baroth wehrt ab.. Spetsmann ist aber schnell zur Stelle:

2:1 für VfR.

Nach diesem verbesserten Ergebnis ist das Spiel eine Zeitlang ausgeglichen. Der Sturm der Rasenspieler bleibt aber entschlossener und angriffsfreudiger, während die braunen Stürmer zu lange zögern, zudem fällt auch die linke Seite ab. Beide Torhüter haben verschiedene Male einzugreifen. Eine exakte Kombination Scharf-Helmers gibt letzterem wieder Gelegenheit zum Torschuß:

3:1 für VfR.

In der ersten Halbzeit sind noch 15 Minuten zu spielen, die wieder ausgeglichen sind. Baroth muß einen scharfen Weitstoß von Willebrandt, der technisch der beste Mann des Platzes war, abwehren. Durch Verletzung von Reecke (S. S. S.) muß der Ersatzmann König eintreten, der aber seinen Mann stellt. Brocke geht jetzt Linksaußen und König auf den Läuferposten. Der zwar nicht so schnelle, aber drängende und den Sturm nach vorn werfende Brocke bringt Schwung in den braunen Sturm. Brocke und Loer kombinieren: an dem sich hinwerfenden Baroth vorbei schießt Brocke ins Tor.

3:2 für VfR.

Mit diesem Ergebnis geht es in die 2. Halbzeit. Auch die zweite Halbzeit beginnt mit spannenden Momenten und einer zeitweisen Ueberlegenheit der Rasenspieler. Die Torhüter beider Mannschaften bekommen reichlich Arbeit. Torpfosten sind ihnen einige Male behilflich. Je eine Ecke für beide ist vorläufig das Ergebnis. Die VfR.-ler Hintermannschaft, insbesondere der Mittelläufer und die Verteidigung zeigt nicht mehr das sichere Abwehr- und Aufbauspiel der ersten 45 Minuten. Mit Glück werden einige Bälle abgewehrt. Dagegen kommt Spiel und Sport immer mehr auf, spielt vollkommen überlegen und schnürt die Rasenspieler für einige Zeit ein. VfR. erzielt noch eine Ecke, während S. S. S. kurz aufeinander 2 Ecken erzielt. Aus einem Eckstoß heraus erzielt S. S. S. den verdienten Ausgleich.

3:3.

Das Spiel wird dann wieder verteilter und die Sturmreihen greifen verschiedentlich gut an. Die Torleute zeigen aber ihr Können und lassen kein Tor mehr zu. S. S. S. kann noch einige Ecken erzielen, die aber das siegbringende Tor nicht bringen, ebenso nicht einige gut eingeleitete Angriffe des grün-weißen Sturmes. 5 Minuten vor Schluß muß Spetsmann verletzt ausscheiden. Das Spiel endete mit dem unentschiedenen Resultat dem Spielverlauf entsprechend.

Der Schiedsrichter leitete äußerst korrekt und ließ Härten nicht aufkommen.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 22. Aug.

Weizen märk. neue Ernte 201—203 bez. u. Br., Sept.-Lieferung 215—212,50, Okt.-Lieferung 215,50—213,50, Dez.-Lieferung 216,50 bis 215, Roggen märk. neue Ernte 152—155, Kahnware Warthe-Netze 163 cif Berlin Brief, Sept.-Lieferung 164,50—163,75, Okt.-Lieferung 165 bis 165,50, Dez.-Lieferung 164,50—163,75, Gerste, Braugerste 172—182, Industrie- und Futtergerste 156—163, Hafer märk. neue Ernte 132 bis 137, Sept.-Lieferung 136—128,25, Okt.-Lieferung 138—137,25 Br., Dez.-Lieferung 139,75—139, Weizenmehl 26—30, Roggenmehl 21,40—23,50, Weizenkleie 10—10,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Viktoriaerbsen 21—24, Futtererbsen 14—17, Wicken 17—20, Leinkuchen ab Hamburg 19,50 bis 10,70, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 11,50 bis 11,60, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 11,80, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Extrah. Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 11, do. 45% ab Stettin 11,60 M.

Viehmärkte.

Dortmunder Viehmarkt vom 22. August. Auftrieb: Großvieh 654, Ochsen 24, Bullen 179, Kühe 403, Färsen 32; Kälber 424, Schafe 39, Schweine 2087. Dem Schlachthof wurden direkt zugeführt: 10 Bullen, 12 Kühe, 3 Jungrinder, 206 Schweine, 51 Kälber, 41 Schafe. Marktverlauf: Großvieh schlecht, kleiner Ueberstand; Kälber schleppend, geräumt; Schweine stockend, geräumt. Das Geschäft litt stark unter großer Hitze. Preise in RM.: Bullen 23—26, 20—22, 17—19, Kühe 26—29, 22—25, 19—21, 16—18, Färsen 29—32, 26—28, 23—25, Kälber 44—46, 36—42, 30—35, Schweine 45—48, 43—47, 40 bis 45, 37—43.



Bekanntmachung

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung; ihre Erhaltung ist daher von besonders öffentlichem Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von zwei qm Flächeninhalt, deren Umfanglinie nach allen Richtungen hin 79 cm vom Mittelpunkte des Marksteines entfernt ist, erworben worden. Bei der Beackerung usw. des angrenzenden im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfanglinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370 R. St. G. B. bestraft. Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 304 R. St. G. B. und wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, außerdem trifft den Schuldigen die volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens. Die Orts- und Polizeibehörden, sowie das Feld- und Forstschutzpersonal sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung derselben hinzuweisen.

Soest, den 20. August 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. August ds. Js., ist dem Bauunternehmer Theodor Wimmeler in Eickelborn ein schwarzbuntes 2—2½ Jahre altes Rind zugelaufen. Der Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futterkosten bei Wimmeler abholen.

Hovestadt, den 19. August 1932.

Der Bürgermeister.

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i. W.
Telefon 185 Grandweg 67

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik — Lehrpläne
Lage Staatl. Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe — Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 24. August 1932,** werde ich an Ort und Stelle in Soest, Treffpunkt **Brücke am Paradieserweg um 8,15 Uhr:**

ca. 8 Morgen Hafer,

anschließend in **Flerke um 12 Uhr b. Wirt Schwane:**

1 Schreibtisch,

anschließend in **Welver bei Wirt Grießenbrock um 14 Uhr:**

1 Tisch mit 6 Stühlen, 1 Büffet, 1 Bild, 1 Spiegel, 5 Schweine,

anschließend in **Berwicke an Ort und Stelle, Treffpunkt bei Wirt Kaemper um 17 Uhr:**

1 Radiogerät,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Gerichtsvollzieher in Soest.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEINSUECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN KEMPER BERLIN SO 36

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es ist ein Naturgesetz, daß sich ähnliche Ereignisse häufen. Sprichwörtlich ist diese Erkenntnis längst festgelegt: „Ein Unglück kommt selten allein."

Für Honsbruck trat ein neues Ereignis ein, durch das er erschüttert wurde. Seine Gattin starb, während er ahnungslos und voller Schmerzen in einem Wiener Krankenhaus lag, wohin er überführt worden war.

Aerztlicherseits war auf seinen Wunsch hin an Regierungsrat Braun telegraphiert worden, daß er ernstlich verunglückt sei. In der Braunschen Familie herrschte darob große Bestürzung. Wally flog erblassend der Mutter entgegen, als diese das Telegramm vorlas, aus dem nichts Näheres zu entnehmen war. Sie hatte nicht eher Ruhe, bis sie in Wien telephonisch anrufen durfte, um sich bei dem leitenden Arzt des Krankenhauses nach Honsbrucks Befinden zu erkundigen. Sie erhielt auch ziemlich genauen Bescheid. Ob sein rechtes Bein gebrauchsfähig bleibe, sei zweifelhaft.

Am gleichen Nachmittag kam die Hiobsbotschaft von Hildes Tode. Sie war einem plötzlichen Blutfluß erlegen.

Frau Braun irrte kopflos in der Wohnung umher, sie wußte nicht, was sie anfangen sollte. Ein Gefühl innerer Hilflosigkeit ergriff Besitz von ihr.

Endlich telephonierte sie ihren Mann an. Der Regierungsrat kam sofort und zeigte diesmal, als alles kopflos wurde, daß er in gegebenen Augenblicken auch in häuslichen und familiären Angelegenheiten nüchtern und praktisch entscheiden und seinen Willen durchsetzen konnte.

Honsbruck sollte zunächst nicht benachrichtigt werden. Indessen hielt er es, im Gegensatz zu seiner Gattin, für angebracht, daß Wally nach Wien fuhr, um Honsbruck zu pflegen und ihm in jeder Weise behilflich zu sein. Dies sollte aber erst nach der so rasch als möglich zu erfolgenden Beerdigung von Hilde geschehen.

Mit dem Tode ihrer Tochter fanden sich die beiden Eltern verhältnismäßig ruhig ab. Es war vorauszusehen, und für die Unglückliche eine Erlösung. —

Wally machte sich nach der Beerdigung auf den Weg nach Wien. Es war eine lange, erschöpfende Fahrt. Stark ermüdet und abgespannt kam sie am Ziel ihrer Reise an. Trotzdem suchte sie sofort den Schwager auf.

Ein lebhaftes Leuchten der Freude strahlte aus Honsbrucks Augen, als er Wally unvermutet in sein Zimmer eintreten sah. Als er ihr indessen die Hand zum Gruße entgegenstreckte, mußte er wohl eine unwillkürliche Bewegung mit seinem Bein gemacht haben, denn im Augenblick waren seine Züge wieder schmerzentstellt.

Wally setzte sich bei ihm nieder. Langsam erzählte er, wie alles gekommen war. Am furchtbarsten sei es ihm, daß er sich schuldbewußt fühle. Er sei an der verhängnisvollen Stelle zu schnell gefahren. Möglicherweise habe er noch nicht einmal ein Signal gegeben. Zweimal habe man ihn verhört und bis auf die Nieren ausgefragt. Er habe der Wahrheit die Ehre gegeben, woraufhin ihn der betreffende Beamte etwas verständnislos angestarrt habe.

Er müßte aber noch viel Schlimmeres über sich ergehen lassen. Vor zwei Tagen war plötzlich die Witwe des von ihm Ueberfahrenen bei ihm erschienen. Da sie sich für eine Verwandte ausgab, hatte man die Frau ahnungslos eingelassen. Sie hatte drei kleine Kinder mit, denen sie Honsbruck als den Mörder ihres Vaters vorstellte. Die Kleinen starrten ihn entsetzt mit großen Augen an. Die Mutter aber wütete wie eine Hetäre auf ihn ein. Einen gewissenlosen Schuft hatte sie ihn genannt, mit den größten Beschimpfungen bespie sie ihn.

Er lag wehrlos im Bett, sah vor sich die wutverzerrten Züge der Aufgeregten und hörte das verzweifelte Schluchzen der Kinder, in das die Mutter schließlich mit einfiel. Ohne sich wehren zu können, hilflos, ohnmächtig, selber verzweifelt.

Eine halbe Stunde lang hatte er das über sich müssen hinbrausen lassen. Bis zufällig ein Wärter kam, der ihn aus der furchtbaren Lage befreite. Die Witwe ging mit den Worten, die Sache werde ihm teuer zu stehen kommen.

Wally hörte seiner Erzählung ruhig zu. Sie faßte zaghaft nach seiner Hand und drückte sie mitleidsvoll. Dann sprach sie ihm gütlich und tröstend zu. In echter Fraulichkeit wußte sie ihn zu beruhigen. Mit einer solch wohltuenden, innigen Wärme sprach sie auf ihn ein, daß es ihm ganz warm ums Herz wurde.

Ihr war indessen das Herz um so mehr beschwert. Sie mußte an den Tod ihrer Schwester denken, auf den sie ihn unter diesen Umständen noch nicht einmal vorbereiten konnte.

Rücksichtslos gegen sich selbst, nahm sie sofort seine Pflege auf. Es standen jetzt immer frische Blumen auf seinem Tisch. Jeden Wunsch, den sie ihm von den Augen ablesen konnte, erfüllte sie ihm. Jede Aufregung suchte sie ihm fernzuhalten. Als ein Brief vom Gericht kam, öffnete sie ihn eigenmächtig selbst. Er sollte dadurch unter keinen Umständen erschreckt werden.

Sie selber aber erschrak bei der Lektüre gewaltig. Die Witwe des Ueberfahrenen beanspruchte von ihm eine Rente von jährlich 12 000 Mark, sie sei bereit nachzuweisen, daß ihr Gatte bisher die dreifache Summe verdient habe. Wenn Honsbruck eine einmalige Abfindung vorziehe, gebe sie sich nicht unter 200 000 Mark zufrieden. Außerdem habe sie Strafantrag wegen fahrlässiger Tötung gegen ihn gestellt. Ihre Kinder sollten ihr niemals vorwerfen können, daß sie nicht alles getan habe, um eine Sühne der grausamen Ermordung ihres Vaters herbeizuführen. —

Es kam sehr bald zur Verhandlung in dieser Sache. Honsbruck wurde erbarmungslos in einem Rollstuhl vor den Richter gefahren.

Ueberall sah er in finstere, drohend verzerrte Gesichter. Sein ganzer Körper zitterte vor Erregung. Die lange Liegezeit, verbunden mit teilweise heftigen Schmerzen, und einer Knochenoperation, die eine dauernde Versteifung des Fußgelenkes zur Folge hatte, brachten ihn körperlich und geistig sehr herunter. Er sah blaß und eingefallen aus. Seine weißen, aristokratischen Hände hatten etwas Geisterhaftes.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Münsterland und Ostwestfalen

Erster Raketenflugtag in Osnabrück

Auf der Atterheide bei Osnabrück fand in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und vor etwa 4000 Zuschauern der erste Raketenflugtag Deutschlands statt. Der bekannte Osnabrücker Ingenieur Tiling führte seine patentierten Raketenflugzeugmodelle vor. Regierungspräsident Sonnenschein eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Raketenflugtages und auf die Bedeutung der Tilingschen Forschungen hinwies. Dann nahm Tiling selbst das Wort, um darzulegen, daß das Grundprinzip seiner Forschungen darin bestehe, bei langsam steigender Beschleunigung und bei Auslösen der Flügel im Gipfelpunkt des Fluges den Raketenflug für Menschen möglich zu machen. Er führte sechs Modelle vor, die eine Höhe von etwa 1500 Meter erreichten. Leider litt die Vorführung unter der großen Hitze, so explodierte eine Rakete kurz nach dem Abschuß. Trotzdem fand die Vorführung allseitigen Beifall

Detmold. Spielende Kinder setzen Kornfeld in Flammen. Zwei schulpflichtige Kinder aus Sonneborn, die auf einem Felde spielten, krochen in eine Getreidehocke. Da es in der Hocke dunkel war, besorgten sie sich Streichhölzer und eine Kerze und zündeten diese an. Die Getreidehocke fing bald Feuer und nur mit Mühe gelang es den Kindern, sich in Sicherheit zu bringen. Der Wind trieb das Feuer in alle Richtungen und in kurzer Zeit stand der größte Teil des Feldes in hellen Flammen. Erst nach angestrengter Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß.

Raesfeld i. W. Bäuerliche Besitztümer abgebrannt. Durch Feuer zerstört wurde das Wohnhaus, die Scheune und das Schweinehaus des Gutsbesitzers Bernhard Roring in der Bauernschaft Raesfeld. Sämtliche Erntevorräte wurden vernichtet, während das Inventar zum Teil gerettet werden konnte. Dagegen kamen zwei Pferde in den Flammen um. Die Feuerwehr war dem wütenden Element gegenüber machtlos. Die Brandursache ist unbekannt. — Ferner wurde die Scheune des Landwirts Engelbert Schlüter in Werne a. d. Lippe ebenfalls mit den Getreidevorräten von 23 Morgen Acker durch Feuer vernichtet. Man vermutet Brandstiftung durch Diebe, die in den anliegenden Hühnerstall eingebrochen waren. Vor etwa acht Tagen wurde dem Landwirt ein großer Strohdiemen auf dem Felde angesteckt.

Aus niederrheinischen Landen

Reifenpanne ....

Eine Tote, vier Verletzte

Wie man aus Geldern mitteilt, ereignete sich während der Nachtstunden auf der Landstraße von Neukert nach Aldekerk ein schweres Verkehrsunglück, das durch eine Reifenpanne entstand. Dr. Flügge aus Duisburg fuhr mit einer solchen Wucht gegen einen Baum, daß eine von den vier mitfahrenden Damen so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb. Eine weitere Dame wurde schwer und zwei leicht verletzt. Dr. Flügge selbst kam mit leichteren Schnittwunden davon. Die Tote und die Verletzten wurden ins Neukerker Hospital geschafft. Der geplatzte Reifen, durch den anscheinend das Unglück entstand, wies einen langen Messerschnitt auf. Er wurde vom Gericht sichergestellt.

Düsseldorf. Freiwilliger Arbeitsdienst im Landkreis Düsseldorf-Mettmann. Nachdem es gelungen ist, die Arbeitsfürsorge so zu steigern, daß in manchen Gemeinden über die Hälfte aller Wohlfahrtserwerbslosen produktiv beschäftigt ist, hat inzwischen der freiwillige Arbeitsdienst zu ersten Erfolgen geführt. Es sind bereits drei Arbeitsstellen in Ratingen-Land, Langenberg und Heiligenhaus eingerichtet. Für die Gebiete Ratingen-Land und Hardenberg-Neviges liegen weitere Anträge dem Landesarbeitsamt vor. Weitere Vorbereitungen sind zur Zeit im Gange. Hierbei sind in erster Linie umfangreiche Meliorations-, Rodungs- und Aufforstungsarbeiten vorgesehen. Eine erhebliche Erleichterung zur Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist dadurch gegeben, daß Arbeitsplätze auch bei privaten Waldbesitzern eingerichtet werden können, sofern die Arbeiten im öffentlichen Interesse liegen und zusätzlichen Charakter tragen. Gerade der Waldbesitzer hat unter der augenblicklichen Wirtschaftslage besonders zu leiden. Der Holzverkauf bringt infolge der niedrigen Holzpreise die Kulturkosten, welche sich vorwiegend aus Arbeitslohn zusammensetzen, zumeist nicht mehr auf. Die planmäßig vorgesehene Aufforstung und Arbeiten im Interesse der Erhaltung und Pflege der Waldbestände können daher vielfach nicht mehr ausgeführt werden, weil die erforderlichen Mittel hierzu fehlen. Auch öffentliche Mittel stehen hierfür leider nicht mehr zur Verfügung. — Waldbesitzer, bei denen die Möglichkeit zur Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes gegeben sind, setzen sich zweckmäßigerweise mit den zuständigen Gemeinden oder der Kreisverwaltung ins Benehmen, damit diese den Arbeitsdienst vermitteln.

Düsseldorf. Häufung von Ruhrfällen in Düsseldorf. In den letzten Tagen sind in Düsseldorf eine große Anzahl von Personen an Ruhr erkrankt. Die Fälle sind meist mittelschwerer Art, bis auf einen Todesfall. Am häufigsten ist die Erkrankung in der Wilden Siedlung im Heinefeld festgestellt worden. Seitens der Gesundheitsbehörde ist alles veranlaßt, um eine weitere Ausbreitung zu verhüten.

Cleve. Motorrad gegen Tankwagen — Ein Toter. Beim Einbiegen in eine Straße versuchte ein Motorradfahrer noch im letzten Augenblick an einem Autotankwagen vorbeizukommen. Der Motorradfahrer prallte aber hierbei so stark gegen den Tankwagen, daß er sofort tot war. Es handelt sich um einen 26jährigen Mann, der hier eine Elektromotoren-Reparaturwerkstatt führt.

Xanten. Personenwagen fährt gegen einen Baum. Auf der Landstraße Marienbaum—Xanten fuhr ein Auto gegen einen Baum, so daß der Wagen vollständig in Trümmer ging. Der Führer erlitt eine Lungenquetschung, während der mitfahrende Besitzer schwere Arm- und Beinbrüche, sowie eine große Stirnwunde erhielt. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Viersen. Vom Zuge überfahren. Vom Zuge erfaßt und getötet wurde abends gegen acht Uhr auf der Strecke Viersen—Dülken ein etwa vierzig Jahre alter Mann. Die näheren Umstände und der Name des Toten konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Bergisches, Südwestfalen

Meschede. Ertrunken. In den Fluten der Ruhr, oberhalb des Wehres bei Haus Stockhausen, versank vor den Augen vieler Badender, die des Schwimmens unkundig waren, der Sohn des Waldaufsehers Heinemann aus Meschede. Erst nach mehreren Stunden konnte die Leiche geborgen werden.

Valmerder (Krs. Meschede). Vom Zuge überfahren und getötet. Als der 35 Jahre alte Johann Hennecke im Orte einen unüberwachten Eisenbahnübergang überqueren wollte, wurde er von dem fahrplanmäßigen Zug Finnentrop—Bestwich erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift. Der Bedauernswerte trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Breckerfeld. Waldbrand. Von einem Waldbrand wurde das Gebiet zwischen Bossel und Osenberg in der Nähe der Talsperre heimgesucht. Der Brand, der zuerst von den Feuerwehren lokalisiert werden konnte, sprang schließlich über und vernichtete einen Hochwaldbestand von etwa 50 Morgen. Größere Mengen aufgestapeltes Grubenholz fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Die Feuerwehrleute hatten unter der Hitze stark zu leiden und waren bei Beendigung des Brandes vollkommen erschöpft.

Attendorn. Scheune mit Frucht niedergebrannt. Bei Dreschardeiten auf dem Gute Halberstadt in Niederhelden entstand auf der Tenne der Scheune ein Brand, der schnell auf die Getreidevorräte übergriff und diese im Nu in Flammen setzte. Trotzdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte von den Getreidevorräten nichts mehr gerettet werden. Auch die Scheune brannte gänzlich nieder. Man vermutet Kurzschluß als Brandursache.

Siegen. Auch eine Folge der Hitze. Die anhaltende Trockenheit bringt für das Eichener Walzwerk in Eichen bei Siegen die ernste Gefahr der Stillegung mit sich. Der Inhalt des großen Werksweihers ist durch die anhaltende Hitze fast vollständig versiegt, so daß empfindlicher Wassermangel zur Kühlung des Eisengusses eingetreten ist. Inzwischen hat man zwei in Reserve gehaltene Grubenweiher abgelassen, um das Wasser nach dem Eichener Werksweiher abzuleiten. Sollte aber die Trockenheit noch kurze Zeit anhalten, so muß wohl der Betrieb zeitweise stillgelegt werden. Hierdurch werden weit über 1000 Arbeiter zeitweilig erwerbslos. Das Eichener Walzwerk gehört zu dem Konzern der Vereinigten Stahlwerke

Vom Mittel- und Oberrhein

Trauriges Bild einer Eifelstadt

60 Prozent der Einwohnerschaft in der Wohlfahrt

Die Stadt Mayen verabschiedete jetzt den Etat für 1932. Der Bericht der Verwaltung enthält die traurige Tatsache, daß von der etwa 14 000 Einwohner zählenden Kreisstadt insgesamt 8424 Personen, also 60 Prozent, der ganzen Bewohnerschaft durch das Wohlfahrtsamt betreut werden müssen. Die Wohlfahrtsausgaben beziffern sich auf 1 200 000 Mk. und machen die Hälfte aller Aufwendungen des Etats aus. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 257 000 Mk. Außer 500 Prozent Gewerbeertrag-, 1000 Prozent Gewerbekapital-, 300 Prozent Grundvermögenssteuer werden der Landessatz der Bürgersteuer und 250 Prozent, Biersteuer 6 Mk. pro Hekto und Gemeindegetränkesteuer (10 Prozent des Umsatzes) erhoben. Das Kollegium beschloß die Auflösung des Stadt-Lyzeums zum 1. Januar mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Bürgervereinigung. Eine größere Anzahl Siedlerstellen für die Stadtrandsiedlung wird geschaffen. 500 Mann werden künftig im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt.

Vier Badeopfer der Mosel

Beim Schwimmen an einer ungefährlichen Stelle in der Mosel wurde ein 27 Jahre alter Lehrer a. D. aus Metternich bei Koblenz vom Herzschlag getroffen. Ehe Hilfe zur Stelle war, verschwand der Mann in den Fluten. Wenige Minuten später konnte er ans Ufer gebracht werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Etwas weiter oberhalb ertrank in der Mosel ein Wanderbursche aus dem Ruhrgebiet. Die Leiche trieb an Land und wurde auf den Koblenzer Friedhof gebracht.

In Graach fanden zwei junge Mädchen, im Alter von acht und neun Jahren, in der Mosel den Tod. Sie sollten das Vieh auf der Weide beaufsichtigen. Die Kinder wagten sich in die Mosel und ertranken. Da sie nicht heimkehrten, wurden die Eltern besorgt. Man suchte die Mosel ab und fand die Kleider der Kleinen am Ufer vor. Bald darauf wurden auch die Leichen geborgen.

Als Erster den Ozean von Ost nach West allein überflogen



Der englische Pilot Mollison

überquerte als Erster den Ozean im Alleinflug von Ost nach West. Sein Start war in Port Marnock (Irland), seine Landung erfolgte in dem kanadischen Ort Pennfield bei St. Johns. Die Absicht, sofort wieder den Rückflug nach Europa anzutreten, mußte er infolge völliger Erschöpfung fallen lassen.

Bluttat eines Verschmähten

Der Täter begeht Selbstmord

In St. Ingbert (Saargebiet) betrat nachts gegen 1 Uhr der 23jährige Musiker Joseph Zimmer die Wirtschaft Schmelzer und gab auf die anwesende Wirtin und deren Tochter mehrere Revolverschüsse ab. Die Tochter wurde schwer, die Mutter leichter verletzt. Dann hat sich der Täter selbst erschossen. Der Zustand der Tochter ist bedenklich. Das Motiv der Tat soll verschmähte Liebe sein.

Köln. Opfer des Badens. In Köln wurden wiederum zwei Badeopfer aus dem Rhein gezogen. In Köln-Riehl fand man einen etwa 30 Jahre alten Mann. In Köln-Worringhausen wurde die Leiche eines etwa 40—45jährigen Mannes gefunden.

Diez. Die Lahnschiffahrt im Juli 1932. Nach einer Mitteilung des Wasserbauamtes Diez hat die Verfrachtung auf der kanalisierten Lahn sich im Juli etwas erhöht. Sie betrug in beiden Richtungen 9680 Tonnen. Insgesamt wurden in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres rund 50 000 Tonnen verfrachtet. Das bedeutet gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Rückgang um fast 50 Prozent. Einen außerordentlichen Aufschwung hat demgegenüber das Wasserwandern auf der Lahn genommen. Nach den Feststellungen des Wasserbauamtes Diez wurden im Juli allein 1330 Sportfahrzeuge geschleust. Wenn man berücksichtigt, daß zahlreiche Wasserwanderer wegen der nicht unerheblichen Schleusengebühren auf das Schleusen verzichten und ihre Fahrzeuge über Land um die Schleuse befördern, wird dieser Aufschwung erst recht klar.

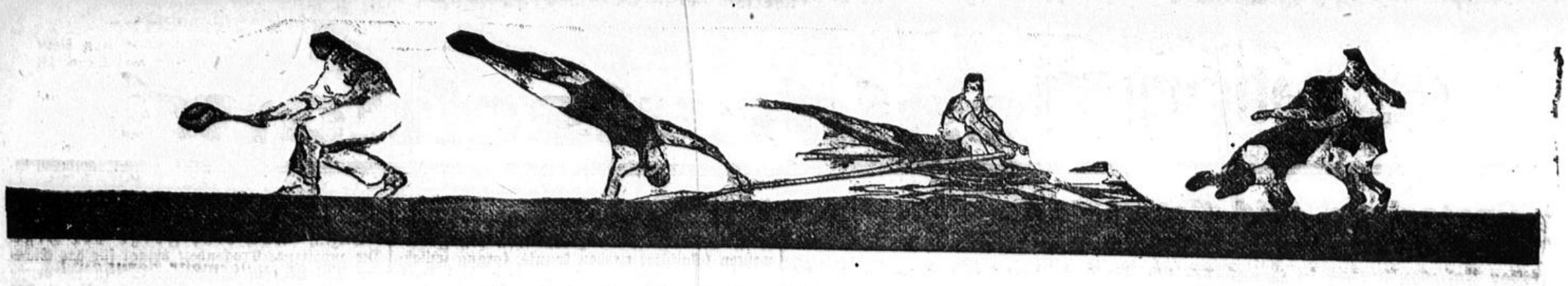
Limburg (Lahn). Gute Ernte im Lahngebiet. Die Ernte im Lahngebiet ist bei der herrschenden günstigen Witterung schnell vorwärts geschritten. Abgesehen von strichweisen Schäden durch Hagelschlag, liefert das Getreide ausgezeichnete Ergebnisse. Die ersten Druschergebnisse brachten beim Korn fast den doppelten Ertrag wie in den letzten drei Jahren. Sehr gut ist auch der Ertrag beim Hafer, ebenso liefern Gerste und Weizen eine sehr erfreuliche Ernte. Die diesmal besonders mühevollen Erntearbeiten finden damit ihren bearüßenswerten Lohn.

Die Weinlese beginnt



Oben links: Der Mäuseturm bei Bingen, dem Zentrum der rheinischen Weingegend. Oben rechts: Die frisch gepflückten Trauben werden in den Bottich gefüllt. Unten links: Weinprobe im stillen Winkel. Unten rechts: Ein prächtige Traube.

Die Zeit der Weinlese steht vor der Tür. Die Sonnenglut der letzten Tage läßt die Trauben schnell reifen und verleiht den Beeren jene prachtvolle Süße, die einen guten Jahrgang 1932 erwarten läßt.



Hockey

Westdeutschlands Vorbereitungen gegen Indien

Der westdeutsche Hockeyverband trifft für das Spiel seiner Verbandsmannschaft gegen Indien auf dem Etuf-Platz in Essen am 2. September umfangreiche Vorbereitungen. Nachdem ein Probespiel zweier Auswahlmannschaften, das für den vergangenen Samstag vorgesehen war, wegen der drückenden Hitze nicht stattfinden konnte, hat der Verband für nächsten Sonnabend um 18,30 Uhr auf dem Platz des Düsseldorfer HC. ein Auswahlspiel angesetzt, nach dessen Ergebnis die Verbandsmannschaft aufgestellt wird. Die beiden Mannschaften spielen:

Rot-Weiß-Mannschaft: Sturm und Läuferreihe von Etuf Essen, Verteidigung Herrenberg-Bunge (Bonner THV.), Tor Paffenholz, Köln.

Grün-Weiß-Mannschaft: Torwart und Verteidigung von Etuf-Essen, Läuferreihe Anspach (Bonner FV.), Reichardt (Düsseldorf HC.), Kierburg (Marienburger SC.), Sturm: rechter Flügel und Mittelstürmer von Schwarz-Weiß Neuß, linker Flügel Schmitz und Hammerschmidt (Düsseldorf HC).

Boxen

Heuser schlich sich nach den USA.

Heimlich mit der „Bremen" abgedampft

In Detektiv-Romanen des seligen Edgar Wallace kann es manchmal nicht spannender zugehen als im Berufssport. Da war der Europameister Adolf Heuser für den 1. September nach Berlin zu einem Kampf gegen den früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Schönrath verpflichtet worden. Der Vertrag war abgeschlossen, die ganze Sache ging in Ordnung.

Am Samstagvormittag mußte dann sein deutscher Manager Kimmel feststellen, daß der gute Heuser lautlos Köln verlassen hatte und am Sonntagvormittag mit der „Bremen" nach den USA. abgedampft sei. In den USA. soll er Ende September gegen den Amerikaner Marie Rosenbloom um die Weltmeisterschaft kämpfen. Der Kampf soll durch den Sharkey-Manager John Buckley für Heuser, dessen amerikanischer Vertreter Buckley ist, festgemacht worden sein.

Es ist nun noch ungeklärt, welche Schritte der deutsche Manager des Europameisters und die Boxsportbehörde Deutschlands sowie der Berliner Veranstalter gegen den „Flüchtling" unternehmen werden. Man ist wohl bestimmt nicht gewillt, sich von Heuser um die Nase führen zu lassen. Heuser war wohl durch die halbjährige Pause in Europa, wo er nur den recht mageren Europakampf austrug, sehr verstimmt. Trotzdem war diese Handlung etwas kopflos.

Max Schmeling fährt am 21. August

Exweltmeister Max Schmeling tritt in Begleitung seines Trainers am 21. August die Ueberfahrt nach Amerika an. Schmeling benutzt den Schnelldampfer „Bremen" von Bremerhaven aus nach Newyork.

Aufsehenerregende Forschungsergebnisse eines Bakteriologen



Professor Tibor Peterfi

an seinem Mikromanipulator. — Im Dahlemer Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie hat der ungarische Professor Peterfi mit Hilfe des von ihm konstruierten Mikromanipulators wichtige Aufschlüsse über das Leben und die Fortpflanzung der Mikroben erhalten. Er konnte nachweisen, daß dieselben Bakterienarten, z. B. die Erreger der Lungenentzündung und der Ruhr in zwei oder gar drei verschiedenen Formen vorkommen. Auch für die Industrien, deren Produktion auf Bärprozessen beruht, dürfte Peterfis Mikromanipulator wichtige Erkenntnisse liefern.

Die Große Deutsche Funkausstellung in Berlin eröffnet



Einige Hauptanziehungspunkte der großen Radioschau.

Links: Ein Reportage-Sender, mit dem die Reporter an Ort und Stelle wichtiger Ereignisse ihre Berichte funken können. Auch für Polizeizwecke kommt dieser Miniatursender in Frage. Oben rechts: Ein billiger Volksfernseh-Empfänger, der ausgezeichnete Bildwiedergaben liefern soll. Unten rechts: Fernseh-Empfänger für den verwöhnten Radio-Freund, der eine sehr einfache Bedienung gewährleistet.

Kölner Boxprogramm komplett

Das Kölner Boxprogramm für den 10. September lautet endgültig wie folgt: Eder — Besselmann (Meisterschaft im Weltergewicht), Dübbers — Saerons, Hower — Schönrath, Preiß — Richter und Kurth — Hahn.

Schwerathletik

Glänzende Leistungen unserer Schwerathleten

Ismayr und Straßberger in Form

Unsere starken Männer, die Gewichtsheber und Ringer, zeigten sich am Sonntagabend in Milwaukee einem größeren deutsch-amerikanischen Publikum in ihren Leistungen. Mit größtem Erstaunen mußte man feststellen, daß unsere Schwerathleten sich fast in einer besseren Form befanden, als während der olympischen Spiele. Man hat sich mittlerweile akklimatisiert. Das Publikum wurde durch die Glanzleistungen unserer Gewichtsheber sehr mobil und spendete oft rasenden Beifall. So stieß der Münchener Ismayr nicht weniger als dreimal 270 Pfund und riß 220 Pfund. Während die Leistung im Stoßen weit höher lag als die seines olympischen Sieges, erreichte er mit den 220 Pfund im Reißen die gleiche Leistung von Los Angeles. „Seppl" Straßberger blühte unter dem kühleren Himmel Milwaukees förmlich auf. Er drückte 127,5 Kilogramm. Hätte er dies Gewicht in Los Angeles erreicht, so wäre ihm die Goldmedaille sicher gewesen. Wölpert schaffte 220 Pfund im Drücken und Schäfer stieß 245 Pfund.

Auch unsere Ringer zeichneten sich in Schaukämpfen sehr aus. Die Gegner waren teilweise nicht allzu stark und die Deutschen konnten mit ihrer Technik brillieren, doch hatte Jean Földeak-Hamburg in dem Chicagoer Albert einen sehr bekannten amerikanischen Ringer zum Gegner, der aber schon nach 7 Minuten auf den Schultern lag. Die Ringer konnten neben drei weiteren Schultersiegen noch einen Punktsieg verzeichnen.

Tennis

Turnierabschluß bei Blau-Weiß

Programmäßig konnte am Sonntag das internationale Tennisturnier des Berliner Blau-Weiß-Klubs zum Abschluß gebracht werden. Die Zuschauer blieben wiederum aus, was bei der drückenden Hitze nicht weiter verwunderlich war.

Deutsche Siege waren im Dameneinzel- und Doppel zu verzeichnen.

In der Schlußrunde des Einzels siegte die jüngere Düsseldorferin Aenne Peitz 6:3, 6:3 über die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben, die sich aber im Damendoppel mit Frau Ledig schadlos hielt und im Finale nach endlos langem Kampf Frau Deutsch - Frl. Kallmeyer 8:6, 5:7, 6:2 schlugen.

Eine harmlose Sache war der Endkampf im Herreneinzel.

Die beiden Schlußrundengegner, die Australier Hopmann und Crawford einigten sich wegen des anschließenden stattfindenden Doppels auf nur zwei Sätze und in wenig mehr als einer Viertelstunde hatte Crawford seinen Landsmann 6:2, 6:0 besiegt.

Weitaus

interessanter war das Herrendoppel.

Wie immer zeigte der Franzose Brugnon Meisterleistungen, aber ebenso schnell ließ er nach. Im vierten Satz standen die Franzosen Brugnon-Boussus bei einer 4:5-Führung schon vor einem fast sicheren Siege. Jack Crawford spielte aber den Retter in der Not und vereitelte den Erfolg der Gegner. Zum Schluß waren die sich gut ergänzenden Australier Crawford-Hopmann überlegen und siegten 3:6, 4:6, 6:3, 8:6, 6:2.

Uhl deutscher Seniorenmeister

Die deutschen Seniorenmeisterschaften in Kassel wurden auf dem Platze des TK. Wilhelmshöhe beendet. Deutscher Seniorenmeister im Tennis wurde erstmalig Uhl von Blau-Weiß Berlin, der sich im Endspiel dem Einheimischen Seebohm mit 6:3, 6:0 überlegen zeigte. In der Vorschlußrunde hatte Seebohm den Frankfurter Grüder geschlagen. Das Herrendoppel war eine einseitige Sache. Uhl-Seebohm fertigten Groß-Dr. Schomburgk 6:1, 6:2 ab. Das Gemischte Doppel wurde eine reine Kasseler Angelegenheit. Frau Rocholl-Groß schlagen Frau Dürr-Seebohm 6:1, 6:4.

Helen Jacobs USA.-Meisterin

Das Final um die amerikanische Damenmeisterschaft im Einzel bestritten in Forest Hills die Amerikanerin Helen Jacobs und Carlin Babcock. Helen Jacobs siegte überlegen mit 6:2, 6:2

Motorsport

Die „Kleinen" in Front

Ulster Tourist Trophy in Belfast

Einen ungeheuren Aufstieg hat der Kleinwagenbau in den beiden letzten Jahren in England genommen. In zahlreichen großen Rennen, die mit Vorgabe gefahren wurden, endeten sie vor den starken Wagen und auch in deutschen Rennen erwiesen sie sich schneller als jedes andere Fabrikat. Die gleiche Erfahrung konnte auch jetzt wieder bei der Ulster Tourist Trophy in Belfast gemacht werden. In dem über 30 Runden (660 Kilometer) führenden Rennen belegten zwei kleine Riley-Wagen die ersten Plätze und erst hinter dem zu gleicher Kathegorie gehörenden MG. Midget endeten die großen Alfa Romeo, die ihre Vorgaben nicht ganz aufzuholen vermochten, obwohl Henri Birkin mit seinem „Alfa" nicht weniger als viermal den Rundenrekord unterbot. Die Strecke war äußerst schwierig, zahlreiche Kurven und vor allem Brücken erschwerten den Fahrern die Aufgabe. In 4:58,97,02 bewältigte Whiterost auf seinem Riley-Wagen mit einem Stundenmittel von 119,5 die 660 Kilometer und siegte unter dem Jubel der 500 000 Zuschauer mit über einer Minute vor dem Weltrekordmann G. Kyston auf der gleichen Marke (4:59,27) und Hall auf MG. Midget (5:07,58). Erst dann kamen die vom Mal gestarteten Alfa-Romeo-Fahrer Earl Howe und Sir Henri Birkin an, die viel unter Reifenschaden zu leiden hatten.

Radfahren

Krewer und Schäfer siegreich

Auf der Bahn von Deure bei Brüssel startete in einem Steherrennen über 20, 30, 50 Kilometer der Kölner „Indi"-Krewer. Krewer gewann im Gesamtergebnis vor den Belgiern Debaets und Linart, sowie dem Franzosen W. Wambst.

Ergebnisse:

20 Kilometer: 1. Krewer 16:55, 2. Debaets fünf Meter, 3. Linart 125 Meter, 4. A. Wambst 133 Meter. — 30 Kilometer: 1. Debaets 29:34, 2. Krewer 30 Meter, 3. Linart 3 Runden, 4. Wambst 9,5 Runden. — 50 Kilometer: 1. Krewer 41:26,2, 2. Linart 315 Meter, 3. Debaets 330 Meter, 4. Wambst 6 Runden. — Gesamt: 1. Krewer 4 Punkte, 2. Debaets 6 Punkte, 3. Linart 8 Punkte, 4. Wambst 12 Punkte.

Auf der Budapester Radrennbahn gewann der Frankfurter Schäfer vor dem Berliner Wolke ein Steherrennen über 100 Kilometer in zwei Läufen zu 50 Kilometer um den Großen Stephanspreis. Schäfer siegte in allen beiden Läufen vor Wolke, Isthenes, Nagy und Szekeres. — Das Gesamtergebnis: 1. Schäfer 100 Kilometer, 2. Wolke 99,930 Kilometer, 3. Isthenes 99,680 Kilometer, 4. Nagy, 5. Szekeres.

Flugsport

Der Europa-Rundflug

Die ersten Teilnehmer am Europarundflug haben am Montagmorgen Rom erreicht und damit die erste Großflugetappe beendet.

Als erster landete um 7,45 Uhr der Deutsche Seidemann.

Ihm folgte 9 Minuten später sein Landsmann Marienfeld und nach einer weiteren Minute der Italiener Colombo. Um 8,12 Uhr und um 8,13 Uhr trafen die Deutschen Massenbach und Lusser ein.

Bis 14,32 Uhr waren am Montag in Rom insgesamt 27 Flugzeuge eingetroffen, davon die gesamte polnische Mannschaft und die italienische Mannschaft mit Ausnahme von Donati, der von Polen den Weiterflug angetreten hat und inzwischen in Wien landete. Die Ankunftszeiten der zuletzt in Rom gelandeten Flieger waren: 12,35 Uhr Bajan-Polen, 12,51 Uhr Orlinski-Polen, 12,54 Uhr Giedgowd-Polen, 13,18 Uhr Suster und Biazzi (beide Italien), 13,22 Uhr Wolf Hirth-Deutschland, 13,25 Uhr Zarpinski-Polen, 13,28 Uhr Zwirko-Polen, 14,30 Uhr Stein, 14,24 Uhr Morzik und 14,32 Uhr Anderle.

Zum Empfang der Flieger hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden: der Präsident des Aeroklubs von Italien, der Kabinettschef des Luftfahrtministeriums, zahlreiche Fliegeroffiziere und ein sehr zahlreiches Publikum.

Pferdesport

Rennen zu Deauville

1. Rennen: 1. Irony (Brethes), 2. Pibrock, 3. Nini Tango. Sieg 24, Platz 11, 13, 17:10. — Ferner: Plume Rouge, Costebelle, Cortil, Gesha, L'Aigle Royal, Firewater.

2. Rennen: 1. Ottawa (Lavialle), 2. Egerie, 3. Le Solitaire. Sieg 59, Platz 23, 14:10. — Ferner: Tsarskoe.

3. Rennen: 1. Cormoran (Bridgeland), 2. Bellerophon, 3. Bel Ideal. Sieg 136, Platz 31, 19, 28:10. — Ferner: Feu de Joie, Tawriz, Metchoui, Sereno, Alcibiade, Langenerie, Elixier, Dent du Chat, Manteline.

4. Rennen: 1. Tous Vents (Lynch), 2. Gugusse, 3. L'Hyperbole. Sieg 39, Platz 23, 34:10. — Ferner: Sea Anemone, Parthia, Oriflamme 2, Trefle a Quatre Feuilles.

5. Rennen: 1. Dolly Curls (Palat), 2. Semblefigue, 3. Ultra Violet. Sieg 232, Platz 51, 27, 20:10. — Ferner: Baron d'Urfe, Nadir, Poseur, Badalona, Fata Morgana, Centuell, Eadbild, Fleur d'Alsace, Serre Chaude, Dark Bubble.

Die Gothaer Rennen

1. Friedrichsrodaer Jagdrennen: 1. M. Starkes Pegu (Matsyk), 2. Hederich, 3. Viktor. — Sieg 68, Platz 16, 24, 28:10. — Ferner: Casalanza, Csarda, Mauser, Landjäger.

2. Preis vom Union-Club Berlin: 1. Stall Hof Häusels Felda (Wehrmann), 2. Agent, 3. Scävola. — Sieg 16, Platz 16, 16:10. — Ferner: Ala, Kokette, Stobi.

3. Bad Liebensteiner Jagdrennen: 1. E. Mays Antonius (v. Horn), 2. Ferrox, 3. Stronn. — Sieg 32, Platz 12, 16:10. — Ferner: Gerold, Fascist, Fanfare, Sennerin, Grenzstein.

4. Preis der Stadt Gotha: 1. Frau E. Laurisch's Roxana (Reibl), 2. Wissenschaft, 3. Beryll. — Sieg 16, Platz 10, 10:10. — Ferner: Contessa.

5. Stebach-Erinnerungs-Jagdrennen: 1. Kavallerieschule Hannovers Monte Godello (Lt. Merk), 2. Enthusiast, 3. Froher Mut. — Sieg 12, Platz 12, 12:10. — Ferner: Barfuß, Arber, Adarazia.

6. Herzog-Erinnerungsrennen: 1. E. G. Butkes Meisterpolier (Starosta), 2. Onkel Karl, 3. Schiffseltreiben. — Sieg 10:10.

7. Preis vom Boxberg: 1. Gest. Haus Braunschwigs Fahrt (Grabow), 2. Geo, 3. Aurelia. — Sieg 24, Platz 12, 40, 16:10. — Ferner: Bernll, Stallieblings, Mangrove, Schneise, Liebchen, Generalissimus, Frivole, Weiße Fahne.

Deutschlands Gleichberechtigungsverlangen

„Das Haupthindernis für den wahren Frieden"

Der italienische Senator Cippico gegen Frankreichs Hegemoniebestrebungen

Aus Rom wird gemeldet: Senator Cippico beschäftigt sich im „Popolo d'Italia" mit den Sicherheitsforderungen Frankreichs. Nach einem Ueberblick über das deutsche Heer, das aus 104 000 starken, ausgebildeten und eisern disziplinierten Männern bestehe, schreibt der Senator, daß die winzige, im Versailler Vertrag Deutschland gestattete, aber bei weitem noch nicht durchgerüstete deutsche Flotte nicht einmal einen französischen Angriff in der Ostsee abwehren könnte. Nicht also das Heer und die Flotte Deutschlands seien das Gefahrenmoment, auch nicht Hitler, wohl aber, so meint Cippico, das gesamte deutsche Volk, das, nachdem es endlich ein Prinzip nationaler Ordnung wieder gefunden habe, einstimmig auf den ständigen und monotonen Ruf Frankreichs nach Sicherheit mit demselben Ruf antworte. Frankreich und seine „Trabanten" hätten praktisch bis gestern die Abrüstungskonferenz zum Scheitern gebracht. Da Frankreich auf die Abrüstungsforderung ständig negativ und mit der Forderung der eigenen Sicherheit antworte, verlange das deutsche Volk jetzt das Recht, selber seine Sicherheit zu garantieren. Nach einem Hinweis auf die Aeußerungen General Schleichers über dieses Thema fährt Senator Cippico fort: „Was wird nunmehr geschehen, wird Frankreich endlich begreifen, daß seine Sicherheit die Unsicherheit der anderen bedeutet, aller anderen, besonders seiner Nachbarn? Wird Frankreich begreifen, daß das Haupthindernis für den wahren Frieden der Welt in seiner Furcht und seinem Willen, über den anderen zu stehen, liegt, hauptsächlich über seinen Nachbarn? Wann wird Frankreich von der Notwendigkeit überzeugt sein, Italien, England und das erneuerte Deutschland als Gleiche anzusehen in den Rechten auf Sicherheit, auf Leben und bürgerliche Entwicklung? Wann wird die Geschichte den ersehnten Wendepunkt erreicht haben?"

Eine englische Stimme

In einem sehr ausführlichen Artikel im Londoner „News Chronicle" über Fragen der deutschen Politik kommt der Verfasser, der namhafte Publizist **Wilson Harris**, auch auf das Abrüstungsproblem zu sprechen. Gleich eingangs seiner Betrachtungen wird das Problem so gefaßt, daß, wenn eine Nation berechtigte Wünsche habe, deren Erfüllung von den andern Nationen hartnäckig verweigert werde, es früher oder später zu einer Explosion kommen könne. Daraus zieht Harris den Schluß, daß es gelte, Deutschlands Wünsche von diesem beherrschenden Grundsatz der internationalen Politik aus zu prüfen. Herr von Papen, so meint Harris, zeige sich im großen und ganzen sehr gemäßigt.

Ueber die Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage sei kein Wort zu verlieren. Jedermann bejahe sie theoretisch.

Praktisch gesehen allerdings stelle sich das Problem anders dar. Im Augenblicke bestehe Rüstungsungleichheit, und in einem gewissen Maße werde diese Ungleichheit auch nach Beendigung der Genfer Arbeiten fortbestehen. Niemand erwarte, daß die übrige Welt auf den Stand abrüsten werde, der Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegt wurde. Das wisse auch Deutschland. Allein, es müsse wenigstens ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung geschehen, und allgemein werde angenommen, daß Deutschland in der Erfüllung des Hooverschen Vorschlages einen solchen ersten wesentlichen Schritt sehen würde. „Der Hooverplan ist nicht angenommen worden", sagt Harris, „und viele wichtige Nationen scheinen nicht geneigt zu sein, ihn anzunehmen. Ob hier wohl ein Umschwung eintreten wird? Herr von Papen erklärt, Macdonald habe dem deutschen Standpunkt in der Rüstungsfrage stets sympathisch gegenübergestanden." Wenn das so sei, so fragt Harris, wie stimme dies mit dem

britischen Plan, große Kampfschiffe von 22 000 oder 25 000 Tonnen bauen zu wollen,

überein, wo doch Deutschland als Höchstmaß 10 000 Tonnen vorgeschrieben seien. Oder damit, daß England darauf beharre, alle Tanks bis zu 20 Tonnen beizuhalten, während Deutschland überhaupt keine Tanks gestattet werden. Oder schließlich damit, daß zwar auf dem Papier Vorschriften über den Bombenabwurf aus der Luft angenommen würden, Deutschland hingegen gezwungen worden sei, seine militärischen Flugzeuge überhaupt ein für allemal zum alten Eisen zu werfen. „Dies sind keine müßigen Fragen — bemerkt Harris — Tatsache ist, daß Herr von Papen eine Forderung erhoben hat, die alle verantwortlichen Wortführer Großbritanniens als vernünftig zugegeben haben, und daß die britische Regierung ein Abrüstungsprogramm veröffentlichte, das diese deutsche Forderung unbefriedigt läßt."

Wilson Harris beschäftigt sich dann noch mit dem

Kolonialproblem.

Er meint, man würde heute nicht mehr viele Leute finden, die bereit seien, die feierliche Behauptung der Friedenskonferenz zu wiederholen, daß Deutschland seiner Kolonien beraubt wurde, weil es sie nicht verwalten konnte. Deutschland, so stellt Harris fest, wurde seiner Kolonien beraubt, weil es den Krieg verloren hat. Allein die Kolonien seien jetzt unter andere Verwaltung gekommen und ein neuer Wechsel würde Schwierigkeiten vieler Art mit sich bringen. Vielleicht könnte eine andere Vereinbarung getroffen werden, etwa die, daß Frankreich und Großbritannien zustimmten, ihre Mandate über Kamerun auf Deutschland zu übertragen. Es spreche mehr für als gegen eine solche Lösung. Trotzdem die Frage der Kolonien so wichtig sei, sie sei auch in Deutschland nicht die vordringlichste. Das wichtigste Problem sei die Abrüstungsfrage und hier sei eine Krise nahe. England müßte viel mehr tun, als es tatsächlich getan hat, um diese Gefahr abzuwenden.

Die französische Rüstungspolitik

Reden von Lamoureux und Paul Boncour

Bei einer Frontkämpfer-Tagung in Vichy sprach der frühere französische Minister Abg. **Lamoureux** (Radikal) über die letzten deutschen Kundgebungen, die, wie er meint, sehr bald Rückwirkungen auf die auswärtige Politik haben könnten. Lamoureux erklärte erneut, daß nach seiner Ansicht die französischen Befestigungen allen Sicherheitsbedürfnissen gegen jede Bedrohung entsprächen. (Eine frühere derartige Erklärung Lamoureux' hatte den Unwillen der rechtsstehenden französischen Presse hervorgerufen.) Diese Verteidigungs- und Sicherheitsmaßnahmen gegen die — wie er sich ausdrückte — „unverhüllten Drohungen und Erklärungen des Feindes" täten den wiederholten Bekräftigungen der autorisierten Vertreter Frankreichs, namentlich Herriots und Briands, keinen Abbruch, daß Frankreich unaufhörlich seinen tiefen Friedenswunsch nicht nur durch Behauptungen, sondern auch durch Taten bewiesen habe. Lamoureux zählte als solche Taten auf: viele Konzessionen, Einführung der einjährigen Dienstzeit, Herabsetzung der Heeresstärke, Herabsetzung des Militärbudgets.

Der französische Kriegsminister **Paul Boncour** seinerseits sprach in einem mittelfranzösischen Departement und bemühte sich, seine Heerespolitik zu rechtfertigen und zu verherrlichen. Herriot habe ihn an die Spitze des Kriegsministeriums gestellt, weil er, Paul Boncour, durch sein gesamtes Wirken für den Frieden dem Ministerpräsidenten Gewähr gebe, eine Armee zu besitzen, die seiner auswärtigen Politik entspreche. Diese Politik sei eine Politik des Friedens und der Friedensorganisation und gewährleiste zugleich die Sicherheit des Landes und den Erfolg der internationalen Verhandlungen.

Herriot konferiert mit Nollet

Aus Paris, 22. August, wird gemeldet: Ministerpräsident Herriot hatte heute mit dem früheren Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Nollet, eine längere Unterredung.

Sicherung der Zahlung der Invalidenrenten

Aus Berlin wird mitgeteilt: Bei dem natürlichen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der Landesversicherungsanstalten hat die Notverordnung vom 14. Juli 1932 die Gesamthaftung der Anstalten für die Aufbringung der Postvorschüsse zur Zahlung der Renten aus der Invalidenversicherung begründet, soweit die Postvorschüsse nicht geleistet werden, die nach der Vollzugsverordnung vom 10. August beim Reichsarbeitsministerium errichtete Ausgleichs- und Verwertungsstelle die Gesamthaftung durch, z. B. durch die Einziehung und Veräußerung von Wertpapieren der Anstalten. Diese Stelle wird aber nur für den Fall wirksam, daß die Anstalten nicht unter sich den Ausgleich vereinbaren und durchsetzen. Die Versicherten können damit rechnen, daß trotz des starken Beitragsausfalles die Renten gezahlt werden.

Falschgeldwerkstatt in der Hühnerfarm

Die Züchterin morphiumvergiftet — Geständnis zweier Verhafteten

In Zühlsdorf bei Wandlitz in der Mark Brandenburg nahm die Polizei den Arbeiter **Erich Debert** bei der Ausgabe falscher 50-Pfennigstücke fest. Bei einer darauf vorgenommenen Durchsuchung des Wohngebäudes, einer Hühnerfarm in Wandlitz, in der Debert beschäftigt war, wurde die Züchterin **Hertha Kleist**, die Ehefrau eines städtischen Beamten in Berlin-Treptow, mit Morphium vergiftet aufgefunden.

Im Wohnzimmer des Hauses fand man Gipsformen und Werkzeuge, mit deren Hilfe das Falschgeld hergestellt worden war. Unter dem Verdacht, ebenfalls an der Falschgeldherstellung beteiligt gewesen zu sein, wurde auch der **17jährige Herbert E.**, ein anderer Angestellter der Farm, verhaftet.

Vor etwa zwei Wochen meldete sich, wie die Berliner Montagsblätter ergänzend berichten, bei der Wandlitzer Polizei ein Bekannter des Arbeiters Debert und teilte mit, daß Debert ihm gegenüber verdächtige Aeußerungen getan habe. Er habe ihn nach einigen technischen Vorgängen bei der Geldherstellung befragt. Debert wurde unter Beobachtung gestellt und verhaftet.

Der 17jährige Herbert E. wurde mit Debert die ganze Nacht auf der Polizei verhört. Schließlich legten beide ein Geständnis ab, nach dem sie gemeinsam mit Frau Kleist seit einiger Zeit Falschgeld hergestellt haben. Sie behaupten, daß Frau Kleist sie dazu veranlaßt habe. Es steht noch nicht fest, ob Frau Kleist Selbstmord verübte oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Einbruch bei Dr. Schacht

In Schloß Gühlen bei Lindow

Wie die Berliner „Nachtausgabe" aus Neuruppin hört, wurde in dem dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehörenden Schloß Gühlen bei Lindow in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Der Täter stieg mit einer im Park vorgefundenen Leiter in das Arbeitszimmer Dr. Schachts ein und entwendete aus verschiedenen Zimmern silberne und goldene Teelöffel, Eßlöffel, Mokkalöffel, verschiedene Kleidungsstücke, ein Zeiß-Fernglas und eine silberne Schmuckdose mit Steindeckel.

Die Berliner Feuerwehr verunglückt

Drei Verletzte

Im Vorort Rudow bei Berlin fuhr abends ein Rettungswagen der Feuerwehr, anscheinend infolge Versagens der Steuerung, in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Durch die Wucht des Anpralls wurde ein Teil der Mannschaft auf die Straße geschleudert, wobei drei Feuerwehrleute erhebliche Verletzungen davontrugen. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Rettungswagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Der Leichenfund bei Falkensee

Die Ermittlungen der Berliner Mordkommission über den Leichenfund im Walde bei Falkensee haben einwandfrei ergeben, daß es sich um einen 16jährigen Knaben handelt, der einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Leiche weist am Hals eine tiefe Schnittwunde sowie am Körper weitere furchtbare Verletzungen auf, die offenbar mit einem Schlächtermesser ausgeführt wurden. Die Suche nach dem Täter dauert an.

Vor einem Streik des Londoner Verkehrspersonals?

25 000 Autobusangestellte und 43 000 Straßenbahner?

Das Londoner „News Chronicle" gibt der Befürchtung Ausdruck, daß ein Streik der 25 000 Londoner Autobusangestellten drohe, da auf einer inoffiziellen Konferenz der Angestellten eine Abstimmung über die Lohnkürzungen und die neuen Bedingungen eine riesige Mehrheit für die Ablehnung ergeben habe. Die Autobusangestellten seien sicher, daß sich ihnen 43 000 Straßenbahnangestellte anschließen werden, die mit ihrer kürzlichen Lohnherabsetzung sehr unzufrieden seien.

Letzte Drahtnachrichten

Begnadigung?

Die Staatsautorität soll unter allen Umständen gewahrt werden

Aus Berlin, 22. August, wird gemeldet: Auf die Frage, wie ein möglicherweise zu erwartendes Gnadengesuch der von dem Beuthener Sondergericht verurteilten SA-Männer beantwortet werden würde, wird an zuständiger Stelle lediglich erwidert, daß die Regierung unter allen Umständen die Staatsautorität wahren werde.

Der „Angriff" zu den Beuthener Todesurteilen

Zu den Beuthener Todesurteilen schreibt der „Angriff" in seiner Dienstagmorgenausgabe u. a., diese Todesurteile seien das Ungeheuerlichste und Empörendste, was die Nationalsozialisten in der an Demütigungen, Unglaublichkeiten, politischen, moralischen und juristischen Perversitäten so reichen Zeit der vergangenen 14 Jahre in Deutschland erlebt hätten. Diese fünf Todesurteile würden den Anfangsstrich einer neuen Entwicklung in Deutschland abgeben. Man frage die Regierung Papen, man frage den Herrn Reichspräsidenten: „Sollen diese Urteile vollstreckt werden? Wird man in der Tat den Mut haben, die Köpfe dieser fünf jungen Männer auf den Block zu legen? Wird man wirklich hier ein Exempel statuieren, das in seinen Folgen und Auswirkungen so grauenvoll und unerträglich ist, daß man es zu dieser Stunde noch garnicht auszudenken wagt? Nichts liegt uns ferner, als uns mit Gewalttaten zu identifizieren. Das aber erklären wir feierlichst vor der Oeffentlichkeit des Landes und der ganzen Welt: Diese Urteile dürfen nicht vollstreckt werden! Diese Urteile sind ein Faustschlag in das Gesicht des nationalen Deutschlands. 350 Kameraden haben wir in die Gräber gelegt. In den meisten Fällen fanden wir keine Polizei und keinen Staatsanwalt, die der Gerechtigkeit Genüge taten. Aus den Gräbern dieser Toten ist die braune Armee erstanden. 500 000 braune Soldaten stimmen den Ruf an, die Urteile von Beuthen dürfen nicht vollstreckt werden! Hier geht es nicht mehr um Taktik, hier geht es um die Frage eines Prinzips und um die Frage der Lebensfähigkeit des gesamten nationalen Deutschlands."

Der Aufmarsch zur 1. Reichstagssitzung

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro erfährt, sind die Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschnationalen Volkspartei zu ihren ersten Sitzungen auf Montag, 29. August, einberufen worden. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wird sich am 30. August vor der Eröffnungssitzung des Reichstages versammeln.

Immer noch Caro-Petschek

Petschels Motive zur Strafanzeige

Zu Beginn der Montagsverhandlung im Caro-Petschek-Prozeß hat Landgerichtsdirektor **Ohneforge** die Verteidigung und den Nebenkläger, doch nunmehr endgültig alle weiteren Beweisanträge als Eventualanträge zurückzustellen, damit Dienstag die Beweisaufnahme beendet werden könnte. Aus den Antworten der **Rechtsanwälte** ging aber hervor, daß doch mehrere Zeugen vernommen werden müßten, sodaß die Beweisaufnahme sicherlich sich noch um einige Tage länger hinziehen wird.

Dann fuhr man in der Vernehmung des Zeugen **Franz Petschek**, des Bruders des Nebenklägers, fort, die durch andere Zeugenaussagen einige Tage lang unterbrochen gewesen war. Franz Petschek äußerte sich zunächst über die Motive, aus denen er und seine Familie die Strafanzeige gegen den Angeklagten erstattet hätten. Es sei absolut unzutreffend, daß Haß, Rachsucht und Vernichtungswille die Motive gewesen seien. Aber als Herr Caro dem Zeugen Nordegg die Quittung gezeigt habe, mit dem Bemerken, er warte nur die Eidesleistung Ignaz Petscheks ab, um diese Mitgiftquittung vorzuzeigen, da habe man gewußt, daß er mit dieser falschen Quittung versuchen würde, den Eid Ignaz Petscheks in einen Meineid zu verdrehen. Das habe eine unbedingte Abwehr erfordert. Man habe zunächst versucht, durch die Zivilbehörden das gefälschte Dokument für das Gericht zu beschlagnahmen. Erst nachdem Caro diesen Auftrag des Zivilgerichts sabotiert habe, sei schließlich nichts weiter übrig geblieben, als gegen den Angeklagten den Schutz der Strafbehörden aus Ehrennotwehr und aus Selbstschutz anzurufen. Der Zeuge führte dann weiter aus, daß Caros Kampf nicht nur gegen die Familie Petschek, sondern gegen den ganzen Konzern gerichtet gewesen sei und sprach die Behauptung aus, daß der Schutzverband der Minderheitsaktionäre der Eintrachtwerke auf die Initiative Caros gegründet worden und gegen Ignaz Petschek vorgegangen sei.

Schwarz-Göppingen in Hochform

Neuer deutscher Rekord über 200 Meter Brust

Der hervorragende Göppinger Brustschwimmer Schwarz unternahm am Montag in Cannstatt einen Rekordversuch über 200 Meter Brust. Er erzielte die sehr gute Zeit von 2:45,2 Minuten und konnte damit die alte deutsche Bestleistung von Wittenberg um eine volle Sekunde drücken. Bemerkenswert ist, daß Schwarz $^2/_{10}$ Sekunden weniger gebrauchte als der Olympiasieger Tsuruta-Japan, der sich in 2:45,4 Minuten (!) die goldene Medaille holte.

Kleine polit. Nachrichten

Reichstagsabg. Gandorfer gestorben

Der dem Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund angehörende Reichstagsabgeordnete Karl Gandorfer ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Kärtner Heimatschutz hält zu Starhemberg

Aus Klagenfurt wird gemeldet: Die Landesausschußsitzung des Kärtner Heimatschutzes bekundete einstimmig, daß der Kärtner Heimatschutz nach wie vor unbeschadet der Stellung des Nationalrats Ebner im Parlament geschlossen im Gesamtverband des Heimatschutzes und hinter dem Bundesführer Starhemberg steht.

Die Amerikareise des Gouverneurs der Bank von England

Das Newyorker „Journal of Commerce" will der überraschenden Ankunft Montagu Normans in den Vereinigten Staaten die Deutung geben, daß diese Reise der erste Schritt auf dem Wege zur gemeinsamen Ueberwindung der Währungsunsicherheit durch Stabilisierung des Geldwesens der Welt auf einer neuen Basis sei. Norman selbst hat bekanntlich jede Auskunft über den Zweck seiner Amerikareise verweigert.

Deutschfeindlichkeit in einer polnischen Versammlung

Aus Posen wird gemeldet: In einer Versammlung des sogenannten nationaldemokratischen Lagers wandte sich der ehemalige polnische Generalkonsul in Berlin, Zielinski, gegen den Versailler Vertrag, allerdings mit der Begründung, daß den polnischen Bedürfnissen darin nicht Rechnung getragen worden sei, denn Teile von Schlesien, der Provinz Posen und Westpreußen, ebenso wie Ostpreußen seien nicht zu Polen gekommen. Die Behauptung des Redners, daß die Polen in Deutschland unterdrückt würden, wurde in die Entschließung aufgenommen, die mit versteckten Drohungen gegen die in Polen lebenden Deutschen arbeitet.

MÖBEL

wie sie sich jeder wünscht, formschön, erstklassig verarbeitet und billig, finden Sie in großer Auswahl im **Möbelhaus**

Karl Korte, Soest,
Walburgerstraße 49. Fernr. 911

Der richtige Augenblick

zum Beginn des Bezugs von **Westermanns Monatsheften** der schönsten deutschen Monatsschrift ist gekommen. – Noch im August erscheint das Septemberheft, das erste Heft des neuen Jahrgangs. Der herabgesetzte Preis und die Einführung eines Dauerbezugspreises ermöglichen auch Ihnen den Bezug

Bestellschein

An die Buchhandlung .....

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zum Dauerbezugspreis von Mark 1,70 das Heft ab September d. J.

Name u. Beruf .....

Ort u. Datum .....

9

SANTO



KÜHLSCHRANK

JEDERZEIT UNVERBINDLICH IN BETRIEB ZU BESICHTIGEN IM VEW-VORFÜHRUNGSRAUM
ARNSBERG / KÖNIGSTR. 9

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.–, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.– pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird

Gasthof Zum Burghof
Inh. Karl Mönch
Am Mittwoch den 24. ten August

Großes Gartenkonzert

(Alt Deutscher Abend) ausgeführt von der Kapelle des Krieger und Landwehrvereins Soest.
Eintritt frei
Anfang **20** Uhr.

1. Hypothek

10 — 20000 RM. auf Landwirtschaft zu vergeben (ohne Vermittlung) Schriftl. Anfragen unter B. 5149 an die Geschftsst. des Märkischen Landboten Hemer i. Westfalen

Massives
Wohnhaus
mit Garten zu kaufen gesucht Angebot mit Preisangabe an die Geschäftsst. u. Nr. 4395

Hammelfleisch
von Milch-Mastlämmern empfiehlt
H. Husemeyer.

STEMPEL Wicht Ruf 294 Uliobergstraße 1

Gerhard

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an.

Dr. med. H. Potjan und Frau,
Elisab. geb. Schweigmann.

Soest, den 21. August 1932.

Bei dieser Trockenheit

ist es notwendig, daß Ihre Pumpen in Ordnung sind.
Lieferung und Montage von

Hand- und Kraftpumpen
— jeder Art. —

Automatisch, selbsttätige Hauswasserversorgungen für Wohnhaus und Stallung. — Aeußerste Berechnung. Reparaturen. — Besuch und Angebot kostenlos.

Heinrich Hoppe,
Klempner- und Installationsmeister,
Wiesenstraße 32. Soest. Wiesenstraße 32.

Land- Verpachtung.

Herr Heinrich Jaspert zu Meckingsen beabsichtigt seine Grundstücke:

Gem. Soest, „Im Rottlande", groß 57,12 ar,
Gem. Meckingsen, „Hinterm Butterkamp", groß 1,17,70 Ha. und die
Wiese in der Gemeinde Stockum, groß 42,46 ar,
zu verpachten. Angebote nimmt entgegen
Heinrich Krabbe.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande der Wwe. Platenius in Neuengeseke ist Rotlauf festgestellt worden.

Lohne, den 22. August 1932.

Die Polizeiverwaltung.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch-Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

EISU-Stahl- u. Holz-Betten
Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr., Chaisel., an jeden. Teil., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)







Wie Sonne strahlt in heller Pracht, was imi wieder sauber macht! Ganz unvergleichlich ist seine vielseitige Reinigungskraft. Je stärker, je zäher, je hartnäckiger Schmutz und Schmier — desto mehr bewährt sich imi. Es erleichtert alle Spül- und Reinigungsarbeit außerordentlich. Blitzende Sauberkeit in Küche und Haus macht Freude und schafft Behagen. imi ist erstaunlich vielseitig, sehr billig und ergiebig im Gebrauch.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel imi für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S imi

zum Aufwaschen. Spülen. Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.